Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

241 (1.9.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 100.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 15.—; auswärts ℳ 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 9.—; Reklamezeile ℳ 50.—; an erster Stelle ℳ 90.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 206. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 241. — Freitag, den 1. September 1922 — Erstes Blatt.

Die Entscheidung der Reparationskommission.

Ablehnung des Moratoriums. Zahlungserleichterungen für Deutschland?

Paris, 31. Aug. (Drahtbericht.) Havas veröffentlicht um ½6 Uhr nachmittags folgende Information: Die offiziöse Sitzung der Reparationskommission war um 5 Uhr nachmittags beendet. Die ersten und zweiten Delegierten, sowie die Sekretäre haben sich sofort aus dem ersten Zimmer Dubois', in dem die offiziöse Sitzung stattfand, in den Saal im Erdgeschoß begeben, wo die offizielle Sitzung stattfindet. Diese offizielle Sitzung begann nicht sofort, da Präsident Dubois im Auto weggefahren ist. Es wird behauptet, daß er sich zu Poincaré begeben hat, um sich mit ihm über die in der offiziösen Sitzung gefaßten Entschlüsse zu unterhalten.

w. Paris, 31. Aug. (Drahtber.) Nach Havas geht das Gerücht, daß in der Reparationskommission eine Mehrheit zustande gekommen sei. Eine versöhnliche Lösung, von Italien und Belgien vorgeschlagen, werde angenommen werden. Nach dieser Lösung würde die Kommission das Moratorium ablehnen, dabei aber Deutschland gewisse Zahlungserleichterungen, — Einhändigung von Schatzbonds an Belgien für die gesamte im Jahre 1922 geschuldete Summe — gewähren. Havas betont, daß diese Information noch keinerlei amtlichen Charakter habe.

w. Paris, 31. Aug. (Drahtber.) Frankreich und Belgien stimmten in der Reparationskommission gegen die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland, England stimmte dafür, Italien enthielt sich der Abstimmung.

*

Die Telegraphen-Union meldet:

Paris, 31. Aug. Die Reparationskommission hat heute mit drei gegen eine Stimme den englischen Vorschlag, Deutschland einen bedingungslosen Aufschub zu gewähren, abgelehnt. Dagegen wurde der belgische Vorschlag, wonach Deutschland seine Schulden in Schatzanweisungen mit halbjährlicher Laufzeit bezahlen müsse, einstimmig angenommen.

Der belgische Vorschlag.

Paris, 31. Aug. Es bestätigt sich, daß in den nichtamtlichen Besprechungen der erfolgreiche Versuch gemacht wurde, eine vorläufige Regelung der nächsten fälligen deutschen Barzahlungen dadurch zu ermöglichen, daß Deutschland an Belgien, dem nach den alliierten Vereinbarungen der nächste Betrag zufallen sollte, sechs Monatswechsel geben soll. Für diese Wechsel verlangt Belgien die Unterschrift der Reichsbank, welche durch Golddepots in der voraussichtlichen Höhe von 270 Millionen Goldmark im Ausland garantiert werden sollen.

Amerikanische Bemühungen um eine Einigung.

w. Paris, 31. Aug. (Drahtber.) Der Intransigeant bestätigt, daß der amerikanische offiziöse Vertreter bei der Reparationskommission bei den einzelnen Delegierten Schritte unternommen hat, um eine Einigung herbeizuführen. Es sei aber nicht richtig, daß der amerikanische Vertreter auch nur im mindesten ein offizielle Vermittlung in diesen Angelegenheiten habe erhoffen lassen.

Französische Sonderaktion?

t. Paris, 31. Aug. Der „New York Herald" sagt heute morgen, daß Frankreich sowohl für den Fall, daß die Reparationskommission ein Moratorium ohne Garantien gewähren würde, als auch für den Fall, daß sie sich auf eine Kompromiß einigen würde, zweifellos zu Sonderaktionen schreiten würde. Das Blatt gibt in diesem Zusammenhang das Gerücht wieder, wonach die französischen Truppen im Rheinland bereits Befehl erhalten hätten, sich bereit zu halten, und wonach ferner bei den französischen Besatzungstruppen Truppenverschiebungen stattgefunden haben, um eventuelle Verstärkungen vorzubereiten. Die französischen Garnisonen werden in den Kasernen bereit gehalten.

*

In ähnlichem Sinne läßt sich die „Frkft. Ztg." von ihrem Pariser Vertreter berichten:

Die französische Regierung hat durch eine Agentur verbreiten lassen, daß die zuständigen Stellen des Kriegs- und Finanzministeriums den Befehl erhalten hätten, die Pläne für die Besetzung des Ruhrgebiets vorzubereiten, um für jede Eventualität gerüstet zu sein. Wie die „Oeuvre" dazu meldet, hat die französische Regierung außerdem in Brüssel offiziös anfragen lassen, welche Haltung Belgien in diesem Falle einnehmen würde. In unterrichteten Kreisen — fährt das Blatt fort — versichert man, daß die englische Regierung ein militärisches Vorgehen Frankreichs mit ausgesprochen unfreundlichen Maßnahmen beantworten werde.

w. Paris, 31. Aug. (Drahtber.) Nach dem „Intransigeant" wird in amtlichen französischen Kreisen in Abrede gestellt, daß gegenwärtig Maßnahmen für eine militärische Besetzung des Ruhrgebietes getroffen würden. Man sei der Ansicht, daß für den Augenblick eine politische Aktion genügen würde.

Der deutsche Gegenvorschlag.

Paris, 31. Aug. In der gestrigen Sitzung der Reparationskommission, die um 5 Uhr begann, setzte Staatssekretär Schröder seine Ausführungen vom Vormittag fort: Er führte aus:

Bei den Besprechungen mit Sir Bradbury und Herrn Mauclère wurde deutscherseits der Vorschlag gemacht, die Holz- und Kohlenlieferungen durch privatrechtliche Verträge unmittelbar mit den Lieferanten zu sichern. Die Anregung der deutschen Regierung geht dahin: Es sollen feste Lieferungsverträge zunächst bis Ende 1923 über die für diese Zeit festgesetzten Beträge in gleicher Weise abgeschlossen werden, in welcher sonst im geschäftlichen Verkehr derartige Lieferungsverträge abgeschlossen werden. Es würden insbesondere auch die im geschäftlichen Verkehr sonst üblichen Sicherungen vorgesehen werden. Bisher mußte die deutsche Regierung die von Zeit zu Zeit durch die Reparationskommission festgesetzten Lieferungsmengen auf die Produzenten verteilen und von ihnen die Lieferungen fordern. Eine solche Forderung konnte mit privaten, sonst übernommenen Verpflichtungen auf Lieferungen kollidieren und es konnten sich infolgedessen bei der Disposition über die produzierten Mengen für den Produzenten erhebliche Schwierigkeiten für die Möglichkeit der Reparationslieferungen ergeben. Wird dagegen ein unmittelbarer Lieferungsvertrag von dem Produzenten sofort für sämtliche Lieferungen bis Ende 1923 übernommen, dann haben die Lieferanten bei der Uebernahme sonstiger Lieferungsverpflichtungen diese von ihnen vorher übernommenen privatrechtlichen Reparationsverpflichtungen von vornherein zu berücksichtigen und können ihre Gesamtdispositionen hiernach treffen. Damit ist eine unmittelbare und bedingungslose Gewähr der Durchführung gegeben ebenso wie für jeden anderen privatrechtlichen Lieferungsvertrag.

Die deutsche Regierung hat die maßgebenden Vertreter der Kohlenindustrie nach Berlin zusammenberufen und hat mit ihnen ein grundsätzliches Einvernehmen darüber erzielt. Die deutsche Regierung schlägt deshalb vor, daß unmittelbare Verhandlungen zwischen den abnehmenden Stellen der alliierten Mächte und den liefernden Syndikaten, vertreten durch die Herren Hugo Stinnes, Peter Klöckner, Lübsen und Silverberg unter Beteiligung der Reichsregierung, aufgenommen werden und schlägt als Verhandlungsort Wiesbaden vor. Die Verhandlungen über die Lieferungen von Holz könnten sich dann unmittelbar an die Verhandlungen über die Kohlen anschließen.

Die Weiterführung der Verhandlungen mit den Industriellen hat natürlich nur dann einen Zweck, wenn uns die Reparationskommission jetzt wenigstens einen Fingerzeig dafür geben kann, ob überhaupt die Aussicht besteht, daß man auf der Grundlage dieses Gedankens zur Gewährung des beantragten Zahlungsaufschubs bis Ende 1922 kommen kann. Es muß wenigstens eine Hoffnung dafür gegeben sein, daß die Reparationskommission den Zahlungsaufschub für den Fall bewilligt, daß über die Einzelheiten noch eine Verständigung erzielt werden wird. Ich bitte daher die Reparationskommission, mir zunächst eine Antwort auf eine Frage zu geben:

Ob ihr der Gedanke der Lieferungsverträge geeignet erscheint, als Bedingung für den Zahlungsaufschub zu dienen.

Wird diese Frage verneint, dann hat die Verfolgung des Gedankens keinen Zweck.

Paris, 31. Aug. Staatssekretär Schröder, der nach Schluß der gestrigen Nachmittagssitzung die Vertreter der deutschen Presse empfing und ihnen einige Erklärungen zu den Verhandlungen abgegeben hat, will Paris Freitag früh verlassen, wenn nicht besondere Umstände sein weiteres Verbleiben wünschenswert erscheinen lassen. Außer ihm wohnten der gestrigen Sitzung noch Staatssekretär Fischer und Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission, sowie der offizielle Dolmetscher bei.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Um 6 Uhr versammelten sich die Parteiführer beim Reichskanzler. Von Seiten der Reichsregierung waren außer dem Kanzler anwesend: die Minister Dr. Hermes, Köster, Schmidt, Radbruch, Brauns und Gröner. Die Deutschnationale Volkspartei war vertreten durch die Abgeordneten Graf Westarp, Dr. Helfferich und Hergt, die Deutsche Volkspartei durch die Abgeordneten Kempkes und Frhr. v. Lersner, die Demokraten durch Koch und Erkelenz, das Zentrum durch Spahn und Gerard, die Sozialdemokraten durch Scheidemann und Braun, die Bayerische Volkspartei durch Emminger, die Unabhängigen durch Simon, Breitscheid und Dittmann.

Der Reichskanzler berichtete zunächst über die Reparations-Verhandlungen. Er schilderte besonders die Besprechungen der deutschen Regierung, die gestern und heute mit Paris gepflogen wurden. Seine Mitteilungen wurden ergänzt durch Ausführungen der Minister Schmidt und Brauns. In einer Debatte trat man nicht ein, da aus Paris noch keine Informationen vorlagen. Auf die Bitte des Reichskanzlers halten sich die Parteiführer für morgen bereit, um abermals zusammenzukommen.

Morgen vormittag 11 Uhr tritt der Ueberwachungsausschuß des Reichstages zusammen; der Ausschuß wird sich vorwiegend mit der bayerischen Frage zu beschäftigen haben.

*

Verstärkung der amerikanischen Rheinlandbesatzung?

Paris, 31. Aug. Nach einer Meldung des „Neuyork Herald" aus Washington wird vom Generalstabschef amtlich die Nachricht dementiert, daß die amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland auf 3000 Mann verstärkt worden seien.

Im Widerspruch hiezu steht folgende Meldung:

Paris, 31. Aug. Aus Washington wird berichtet, daß die amerikanische Regierung offiziell die Gerüchte von der Erhöhung der amerikanischen Besatzung im Rheinland dementiert. Amerika, das bereits beabsichtigt hatte, am 1. Juli seine sämtlichen Truppen im Rheinland heimzuberufen, habe sich sodann auf französischen und englischen Wunsch bereit erklärt, noch 1000 Mann auf unbestimmte Zeit dort zu lassen. Es liege absolut kein Grund dafür vor, daß Amerika sich zu einer Erhöhung seiner Bestände veranlaßt sehe. Ganz im Gegenteil bestehe in Washington Neigung dazu, die Truppen ganz zurückzuziehen, um auf keinen Fall in die Reparationsfrage irgendwie verwickelt zu werden. Der Korrespondent der „Neuyork Sun" ergänzt die Meldung dahin, daß in offiziellen amerikanischen Kreisen die Meinung herrscht, die Gerüchte seien auf den französischen Wunsch zurückzuführen, den Anschein zu erwecken, als ob Amerika Frankreich in seinen Reparationsforderungen gegenüber Deutschland unterstütze. Der Korrespondent fügt aber bei, daß die amerikanische Regierung ganz im Gegenteil bei einem französischen Vorstoß nach Deutschland beabsichtige, ihre Truppen zurückzuziehen, um zu vermeiden, mit einer französischen Sonderaktion irgendwie solidarisch zu erscheinen.

Englische Stimmen für eine Revision des Friedensvertrages.

London, 31. Aug. (Drahtber.) Die Union für den Freihandel hat beschlossen, an Minister Balfour einen Brief über die Schuldenfrage zu richten. Darin wird erklärt, die öffentliche Meinung in England würde nicht damit einverstanden sein, daß Großbritannien auf alle seine Guthaben verzichtet, während es zugleich seine eigenen Schulden bezahlt. Auf die Kriegsschulden müsse ein beträchtlicher Rabatt gewährt werden. Endlich erhebt der Brief gegen die französische Regierung den Vorwurf, die unglückseligen Bestimmungen des Versailler Vertrages verschuldet zu haben und tritt dafür ein, daß England, die Vereinigten Staaten, Italien, Belgien und die neutralen Länder zusammenarbeiten müßten, um eine Revision des Vertrages, eine Herabsetzung der Rüstungen usw. zu erreichen.

Die tägliche Nahrung.

In diesen Tagen sind die verantwortlichen Leiter unserer Ernährungspolitik zusammengetreten, um einmal wieder festzustellen, daß die Not täglich wächst, daß außergewöhnliche Maßnahmen gerechtfertigt sind und ergriffen werden müssen, um den außergewöhnlichen Verhältnissen auf dem Markte der Lebensunterhaltung Rechnung zu tragen. Soeben erfahren wir wieder, daß der Niedergang unserer Währung in nächster Zeit zu einer wesentlichen Erhöhung des Brotpreises zwingt und täglich bringen wir unseren Lesern die Preiserhöhungen zur Kenntnis, die auf allen Gebieten dem schnell sinkenden Markwerte sich anzupassen suchen. Es ist eine durchaus irrige Anschauung und ein immer wieder falsch angewendetes Wort, der Klageruf über die deutsche Teuerung. Eine Teuerung scheint es nur zu sein, weil wir noch immer gewohnt sind, mit Friedenszahlen und Goldmark zu arbeiten und weil wir uns nicht daran gewöhnen können, einzusehen, daß die hohen Zahlen, die das tägliche Leben uns heute zeigt, lediglich eine Folge des Sinkens der Kaufkraft der Mark sind, daß nur die Geldentwertung diese Nullen schafft und daß alles noch überaus billig bei uns ist, gemessen am Wert der Vorkriegsbegriffe. Daher auch die Beliebtheit deutscher Waren beim valutastarken Ausländer, daher der Ausverkauf unseres Wirtschaftslebens, durch den wir uns selber die „Teuerung", d. h. die weitere Geldentwertung schaffen.

Einer der billigsten Artikel und doch einer der unentbehrlichsten in jedem Hause ist die Zeitung. Sie bildet die tägliche Nahrung auf geistigem Gebiete, sie ermöglicht es dem Leser, allen Ereignissen in unserer schnelllebenden Zeit zu folgen, sich über die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge des öffentlichen Lebens auf dem laufenden zu halten und so stets über alle Fragen orientiert zu sein, die auf das Leben des Einzelnen wie auf das der Familie und des Berufs einen entscheidenden Einfluß ausüben. So ist der Wert und die Bedeutung der Zeitung bekannt und auch von allen jenen anerkannt, deren Interessen über das kleinliche Ich des Tages hinausreichen. Dieser Erkenntnis steht jedoch die bedauerliche Tatsache gegenüber, daß die Berechtigung, die Zeitungspreise ebenfalls der fortschreitenden Geldentwertung anzupassen, nicht überall anerkannt wird. Nur der aber, der weiß, was es heißt, heute eine Zeitung zu unterhalten und zu leiten, kann die Schwierigkeiten ermessen, die sich diesem mit dem Allgemeinwohl auf das engste verknüpften Gewerbe entgegenstellen. Die Hauptschwierigkeiten sind zwiefacher Art. Es ist das mangelnde Verständnis der Regierung und das nicht genügende Interesse des Staates an einem Instrument, das für die leitenden Staatsmänner und die öffentliche Meinung eine so wertvolle und unentbehrliche Waffe darstellt und es ist ebenso mangelndes Verständnis und die Zurückhaltung weiter Kreise des Publikums, das zwar unbedenklich kauft und ausgibt, wo es sich um die Selbsterhaltung von heute zu morgen handelt, das aber selbst in weit geringerem Maße zu geben nicht bereit ist, wo es im Kampf um nationale Existenz und Ehre und in der Vertretung seiner persönlichen und unmittelbaren Interessen auch auf lange Sicht gilt, das Scherflein zu entrichten.

Die neueste Forderung der Zeitungsdruckpapier erzeugenden Verbände verlangt für das Kilogramm Zeitungspapier für September 75—80 Mk., das bedeutet gegen den Augustpreis eine Verteuerung um 150%, gegen den Friedenspreis eine Erhöhung um das Vierhundertfache. Wenn zuständige und maßgebende Stimmen diese Forderungen, die naturgemäß nur eine Fortsetzung der bisherigen Preispolitik sind, und sich auch in den nächsten Monaten — wenn nicht Eingriff und Hilfe kommt — weiter auswirken werden, als „das Ende fast aller deutschen Zeitungen" bezeichnen, so beweist das tägliche Sterben im Blätterwald der deutschen Presse, daß jene Ansicht keineswegs zu schwarz malt. Die deutschen Zellstofffabriken ihrerseits begründen den ungeheuren, jede spannende Brücke vermissenlassenden Preisaufschlag mit dem Hinweis, daß sie etwa 80 Prozent ihres Holzbedarfs aus dem Ausland, besonders Polen und der Tschechoslowakei beziehen müssen und daß sie hierfür mit Dollar und englischen Pfunden bezw. tschechischen Kronen zu bezahlen haben. Das mag sein. Dann aber ist es nicht zu verstehen, daß die Regierung ihrerseits nicht durchgreifende Maßnahmen trifft und mit einer restlos aufklärenden Begründung ihres Verhaltens an die Oeffentlichkeit tritt.

So ist heute der Abonnementsbeitrag, der schon von jeher nur einen geringen Teil der Selbstkosten der Zeitungen deckte, noch mehr in den Hintergrund getreten, ihn beizeiten angemessen und mit der Entwertung mitgehend zu erhöhen, wurde bisher im Interesse der Leser-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

schaft zu vermeiden gesucht. Das ist nun auf die Dauer nicht mehr möglich, da das Inseratengeschäft, das früher einen gewissen Ausgleich in dieser Hinsicht bildete, wie unsere Leser sich täglich mehr überzeugen können, fast ganz darnieder liegt. Kein Kaufmann glaubt mehr, seine Ware noch anpreisend zur Schau stellen oder durch die Zeitung anbieten zu müssen in einer Zeit, in der man sie ihm förmlich aus den Händen reißt, in der der Ausländer den sinkenden Wert der Mark zu nutzen weiß, während der gute Deutsche selbst in panikartiger Flucht vor diesem einst so hochgeachteten Zahlungsmittel durch Wareneinkauf zu retten sucht, was ihm noch rettbar erscheint.

Für alle diese Schwierigkeiten hat die Regierung bisher nur Worte, sie zu meistern aber noch nicht die Kraft der Tat gefunden. Nun naht mit der drohenden Katastrophe die Gefahr, daß über hunderttausend Angestellte und Arbeiter brotlos werden und daß Deutschland — Volk und Regierung — sich darauf einstellen müssen, auf eine Teilnahme am öffentlichen Leben und eine gesunde Beeinflussung desselben zu verzichten. Was aber aus unserem Vaterlande wird, wenn es in seiner jetzigen Lage über keine selbständige und unabhängige Presse mehr verfügt, wenn die vergiftende Wirkung der außerdeutschen Propaganda und der staatszerstörenden Einflüsse ungehemmt in In- und Ausland wirken können, das kann sich jeder errechnen, der sich noch etwas Wirklichkeitssinn erhalten hat.

Das Papiermaterial, das heute dem Leser des „Tagblatts" täglich frei ins Haus geliefert wird, stellt unbedruckt, lediglich als Weißpapier aus der Fabrik bezogen, bei einem Gesamtgewicht von über einem Kilogramm in einem Monat einen Wert von 75 bis 80 Mark (ohne die sehr hohen Transportkosten) dar. Dazu kommen dann alle die Kosten, die für die Herstellung der Zeitung erforderlich sind. Welcher Kaufmann läßt sich aber heute noch darauf ein, seine Ware unter Einkaufspreis abzugeben? Und dazu kommt dann noch ein anderes. Ein großer Bestandteil der Abonnenten bezieht seine Zeitung durch die Post. Im Etat der Reichspost ist aber der Zeitungsabonnent aus Rentabilitätsgründen ein nur wenig gern gesehener Kunde. Die Post fordert von den Zeitungsverlegern, daß sie die Kosten, d. h. den Abonnementsbetrag für jeweils drei Monate im voraus anmelden, und sie glaubt das im Interesse der Ersparnis tun zu müssen, da eine einmonatliche Abrechnung eine unverhältnismäßige Mehrbelastung, durch Mehreinstellung von Personal erfordern würde. So müssen also jetzt die Verleger ihre Abonnementsforderungen bis ultimo Dezember bei der Post anmelden. Welcher Kaufmann kann das, wer läßt sich mit dem Kunden auf ein derartiges Geschäftsgebaren ein, wer kann heute sagen, wie der Dollar- und Geldstand, wie Preise und Löhne und all die anderen Unkosten sich für das letzte Kalendervierteljahr gestalten werden?

Freibleibend ist das Schlagwort des Tages — selbst im Verkehr von heute zu morgen.

So ringt das deutsche Volk auch in seinem Zeitungsgewerbe um das tägliche — das geistige und seelische — Brot. Es ist deshalb Aufgabe jedes Einzelnen, Staat und Regierung voran, zu helfen und in klarer Erkenntnis der drohenden Gefahren einen der stärksten Stützpfeiler des modernen Staatslebens vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Wir hoffen deshalb, daß die heute in Berlin neu aufgenommenen Verhandlungen über die Frage des Papierpreises eine Entscheidung bringen werden, die einen Ausweg aus der katastrophalen Lage erhoffen lassen.

*

Zeitungsnot.

Berlin, 31. Aug. Die täglich steigende Not im Zeitungsgewerbe hat den Verlag der „Täglichen Rundschau" gezwungen, seinen Redakteuren, wie auch dem Personal zu kündigen. In dem Wunsche, das Blatt zu erhalten, hat sich der Verlag an Herrn Stinnes gewandt. Im Zusammenhang mit dem Nachrichtenapparat der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" soll der Versuch gemacht werden, die „Tägliche Rundschau" weiter erscheinen zu lassen.

Leipzig, 31. Aug. Die „Leipziger Gerichtszeitung" ist gestern nach nahezu 41jährigem Bestehen zum letzten Male erschienen.

w. Cuxhaven, 31. Aug. (Drahtber.) Das im 90. Jahrgang erscheinende „Cuxhavener Tageblatt" sieht sich infolge der Verhältnisse im Zeitungsgewerbe gezwungen, auf 1. September sein Erscheinen einzustellen.

Deutsch-Oesterreich und die Tschecho-Slowakei.

Seipels Reise im Spiegel der tschechischen Presse.

Prag, 27. Aug.

Wie zu erwarten war, stellt sich die tschechische Presse recht gönnerhaft zu Oesterreich ein. Schon auf Grund der ersten Nachricht von Seipels Reise versicherten die „Národní Listy", das führende Organ der National-Demokraten, daß Wien doch jenen Weg einschlage, den Renner seinerzeit gewiesen und den der tschechische Edelmut freigehalten habe. Daran ist bezeichnend interessant: erstens, daß man in Prag die Rennersche Geheimbündelei für fundamental halt und zweitens daß sich das tschechische Volk als Edelvolk zu fühlen beginnt. Mit aller Entschiedenheit muß aber abgelehnt werden, daß sich das tschechische Volk gegen Deutsch-Oesterreich als edelmütig dünkt, das es hungern und frieren ließ, das es um seine volkswirtschaftliche Bedeutung bringen wollte, dessen Handelszentrum Wien es, wo nur immer möglich, zu schwächen und abzuschnüren versuchte, das es bei der Entente immer wieder durch seine Propaganda und Presse anzuklagen und zu verdächtigen wagte und dem es den 500 Millionen-Kredit nur deshalb bewilligte, um nach außen als der finanziell Stärkere erscheinen zu können, obgleich jedermann weiß, daß der Kredit größtenteils für gelieferten, erst liegen gebliebenen Zucker, auf Halden verbrennende Kohle, die Bahnabrechnung u. a. m. verwendet wurde. In der Politik verlangt kein real denkender Mensch Sentimentalität, Gefühlsduselei und Selbstaufopferung; Dr. Benesch lehnt sie ja auch ab; aber dann darf auch keine tschechische Zeitung sich und der Welt weiß machen, daß sich das tschechische „Edelvolk" zu Deutsch-Oesterreich immer nur kavaliermäßig benommen habe.

Heute, wo die geheimnisvolle Pilgerschaft von Seipel schon weiter gegangen ist, weiß man, daß er in Prag nur gehört hat, was er schon in Wien wissen konnte. Wie die Katze um den Brei, so geht die Hilfsbereitschaft um den Völkerbund herum, an den auch Benesch Seipel gewiesen hat. Selbst das Regierungsblatt „Prager Presse" sagt, daß Seipels Reise zum Völkerbund das Letzte darstelle, bei dem auf Erfolg zu hoffen sei. Sogar sie gibt dem Erfolg Anführungszeichen, was deutlich das Maß des Hoffens anzeigt.

Die großindustrielle „Tribuna" wirft Deutschösterreich vor, daß es nicht von vornhinein rücksichtslose Selbsthilfemethoden, Beamtenabbau usw. angewendet habe. Kann aber ein Staat, dem man aus Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Krain, Slawonien, Südtirol, Tschechien, Galizien, Bukowina Tausende und Abertausende von Beamten und Offizieren übergeben hat, und der diese armen Teufel nicht verhungern lassen will, bei seiner sonstigen wirtschaftlichen Mißgestaltung auf eine gesunde Grundlage kommen? Die „Tribuna" sollte einmal die Schätze des Bodens beider Staaten vergleichen und überprüfen, wie viel drüben aus eigener Kraft „reformiert" und mit dieser Valuta aufgebaut werden kann.

Das sozialdemokratische „Právo Lidu" klagt natürlich das Bürgertum und den Kapitalismus an, daß Deutsch-Oesterreich nicht mehr weiter könne, aber sind die Sozialisten nicht ebenso schuld, die mit ihren Lohn- und Gehaltsforderungen, mit der Volkswehr, mit dem Durchdrücken der Indexziffern u. a. m. den staatlichen Haushalt zum ewigen Umkippen brachten?

Der Rat der nationaldemokratischen „Národní Politika", dem Völkerbund nicht vorzugreifen, ist sophistisch, um so mehr, als sie heute schon ahnt, daß dort keine Hilfe zu erwarten ist. Sie sagt, Deutschösterreich dürfe niemals zu Deutschland, die Tschechoslowakei aber dürfe nur helfen, soweit es die eignen Interessen erfordern und zwrar könnten nur ganz allein diese Interessen maßgebend sein; die nüchterne Abwägung aller Vor- und Nachteile müsse entscheiden. So aufrichtig ist die „Národní Politika" selten. Hoffentlich liest Kanzler Seipel auch diese Meinung des tschechischen Kleinbürgertums.

Der dem Außenministerium nahestehende „Čas" spricht wohl das aus, was Dr. Benesch über die Lage in Deutsch-Oesterreich denkt. Er spricht von tschechoslowakischer Hilfsbereitschaft, verweist aber auf andere Helfer: die Entente und den Völkerbund und meint schließlich beiläufig: „Hilf Dir selbst!" Der Rat ist sehr einfach und — billig! Er präzisiert klipp und klar den „Erfolg", den „tschechischer Edelmut" Seipel im freundnachbarlichen Prag zuteil werden ließ.

Die griechisch-türkischen Kämpfe

Eine türkische Meldung sagt:

Adana, 31. Aug. Nach Meldungen aus Angora haben die Türken die griechischen Stellungen im Maander-Abschnitt in Besitz genommen und zahlreiche Gefangene gemacht. Die Griechen ziehen sich im Abschnitt Afium Karahissar zurück.

Eine griechische Meldung:

Athen, 31. Aug. Der Kriegsminister Theotokis und der Minister des Innern Stratos sind nach Smyrna abgereist, um sich mit dem Oberstkommandierenden zu beraten. Den Blättern zufolge vollzog sich die Räumung der griechischen Stellungen in vollkommener Ordnung. Alles Kriegsmaterial und Eisenbahnmaterial wurde in die neuen Stellungen herübergenommen, von wo die Artillerie die Stadt Karahissar beherrscht.

Die Engländer melden:

London, 31. Aug. Einem Telegramm der „Daily Mail" aus Smyrna zufolge benutzen die Türken neues französisches Artilleriematerial, sowie Schnellfeuergeschütze. Die türkischen Flugzeuge machten verschiedene Vorstöße, wurden jedoch von den griechischen Flugzeugen vertrieben. Dem genannten Blatte zufolge glaubt man in Konstantinopel, daß das Ziel der türkischen Offensive die Vertreibung der Griechen aus Smyrna ist. Man glaubt, daß die Regierung von Angora jetzt den Gedanken auf weitere diplomatische Verhandlungen verworfen habe. Die Stellungnahme Lloyd Georges in seiner Unterhausrede haben den letzten Anstoß gegeben.

Die Unerwünschten.

Monsieur Poincaré hat die Unerwünschten aus dem Elsaß von Haus und Hof verjagt und nach Deutschland hinüber geschoben ins Elend. In Deutschland sitzen auch etliche Unerwünschte, zwar nicht dem Mr. Poincaré unerwünscht, aber uns. Doch sie sitzen hier warm und unbehelligt, der deutsche Michel sorgt bestens für ihr Wohl. Sie werden täglich fetter und frecher und unerwünschter. Der Reichsernährungsminister erwägt Massenspeisungen für das deutsche Volk; die Unerwünschten brauchen zu viel für sich. Da bleibt nichts mehr übrig für den guten Michel. Er muß sich wieder an die Gulaschkanone gewöhnen, damit die anderen, die Unerwünschten, sich mästen können, er muß kräftig Steuern bezahlen, der Michel, damit die Unerwünschten billig auf der Bahn fahren und mit ihren Autos die deutschen Straßen ruinieren können. Er wird Holzschuhe tragen diesen Winter und brav frieren, weil die Unerwünschten Schuhe, Kleider und Wäsche fortgeschleppt haben. Der brave, gute republikanische Michel! Er hat die Beruhigung, daß nur Unerwünschte mit behördlicher Erlaubnis auf deutschen Boden kommen dürfen. Die Erlaubnis ist die Hauptsache, warum überhaupt die Erlaubnis erteilt und weiter gewährt wird, danach hat der Michel nicht zu fragen. Damit es die Unerwünschten recht bequem haben, hat der Michel allerhand Einfälle. Um den holländischen Viehknechten und ähnlichen Gästen die große Unannehmlichkeit der Grenzzollkontrolle zu ersparen, spaziert der deutsche Zollbeamte auf Wunsch in die Wohnung der glücklich Gesättigten und erledigt dort die Zollvorschriften. Der gute Michel dagegen hat schönste Aussicht, bald wieder stundenlang nach Lebensmittelkarten anstehen zu können. Dort hat er Zeit, darüber nachzudenken, ob die Meinung richtig ist, daß es uns umso besser geht, je mehr uns die Ausländer abnehmen. In Bayern, wo das Volk sich noch einige Frische bewahrt hat, ruft die Behörde zur Selbsthilfe auf. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichtes Hof hat nachstehende Kundmachung erlassen, die überall an der Grenze angeschlagen worden ist: „Aus den grenzbenachbarten Bezirken Asch und Eger kommen fortwährend Scharen von Leuten nach Hof, Selb, Rehau, Marktredwitz und anderen Grenzstädten, um in Ausnützung des hohen Standes der Valuta ihre Einkäufe zu machen und die Waren ohne Genehmigung aus Bayern auszuführen. Zur wirksamen Bekämpfung dieses, die deutsche Volkswirtschaft schwer schädigenden Gebarens wird mit voller Strenge des Gesetzes eingeschritten werden. Zur Abwehr der verbotenen Ausfuhr erscheint die Mitwirkung weitester Kreise des Volkes notwendig. Jeder hat ein Interesse daran, den Ausverkauf Deutschlands zu unterbinden. Es ergeht daher an alle, die Wahrnehmungen über Einkäufe von Ausländern, ihre Niederlagen und Helfershelfer machen, die Bitte, sofort bei den Polizei- und Zollbehörden Anzeige zu erstatten, damit rechtzeitig mit Erfolg eingeschritten werden kann. Alle, die ohne Ausfuhrbewilligung verbotene Waren über die Grenze zu bringen versuchen oder in irgend einer Form Beihilfe leisten, haben neben Abnahme der Waren und hohen Geldstrafen eine empfindliche Freiheitsstrafe zu gewärtigen."

Schutz gegen den Ausverkauf.

Darmstadt, 31. Aug. Das hessische Ministerium des Innern hat an die Kreisämter und staatlichen Polizeiämter eine Verfügung betreffend energische Maßnahmen gegen den Ausverkauf von Waren durch Ausländer erlassen. Die für die Ausländer gültigen Paß- und Meldebestimmungen sollen aufs strengste durchgeführt werden. Auf den Bahnhöfen der größeren Städte wird eine fortlaufende Kontrolle des reisenden Publikums stattfinden. Ausländer, die nicht im Besitz eines gültigen Passes sind, können ausgewiesen werden. Ferner soll eine geeignete Ueberwachung des Automobilverkehrs, namentlich an der Grenze des besetzten und unbesetzten Gebietes, stattfinden.

Politik und Spekulation.

Hinter den Phrasen der hohen Politik verbirgt sich sehr häufig gemeinster Eigennutz einzelner oder bestimmter Cliquen. Es ist ja dem aufmerksamen Beobachter längst bekannt, daß in den westlichen Demokratien, Frankreich, England und Amerika, die für so manche deutsche Politiker vor und während des Krieges erstrebenswertes Vorbild waren, Politik und Geschäft aufs engste verbunden sind. In der inneren wie in der äußeren Politik verstanden es die Männer des Volkes in den westlichen Demokratien von jeher, jede Lage so zu nutzen, daß ein Goldstrom in ihre Taschen floß; das Volk begnügte sich mit dem schönen Bewußtsein, in einem freien Staat zu leben! Wie schon doch alles verteilt ist! Durch unsere Machtlosigkeit sind auch wir der gewissenlosen Geschäftspolitik der westlichen Demokratien ausgeliefert. Unser Elend ist für viele nur die Quelle für Reichtum, das ganze Geschwätz über die Reparationen, das in den letzten Tagen von Paris aus über die Welt verbreitet worden ist, dient nur dazu, jene Unsicherheit zu schaffen, in der sich die gewissenlose internationale Spekulation wohlfühlt. Die Preise für ausländisches Geld haben in den letzten Tagen ganz tolle Sprünge gemacht. Der Dollar schwankte innerhalb weniger Tage zwischen 2400 und 1100 Mark. Die Kurse reagieren gehorsam auf jedes Pariser Geschwätz. Und dieses Geschwätz wird fabriziert von einer

Das Konzert aus dem Aether.

Die drahtlose Telephonie in Amerika.

Von **Moritz Loeb.**

Elf Jahre sind verstrichen, seit zum ersten Male der Gesang Carusos auf den unsichtbaren Schwingen der drahtlosen Telephonie von der Metropolitan Opera in Neuyork durch den Aether in meilenweite Fernen getragen wurde. Ein neues technisches Wunder war damit der Menschheit geschenkt, ein Wunder, das in seiner umfassenden Bedeutung bei uns noch kaum gewürdigt worden ist. Denn während in der neuen Welt die drahtlose Telephonie im letzten Jahrzehnt geradezu riesenhafte Fortschritte gemacht hat, während in Amerika Menschenwitz und Scharfsinn gewetteifert haben, unsrem Zeitalter ein neues, köstliches Kulturgut nahezubringen, hat in Europa der Aberwitz blindwütiger Zerstörung furchtbar gehaust und namentlich Deutschland durch den verlorenen Krieg auf eine Stufe der Entwicklung zurückgeschraubt, die mindestens um eie Generation hinter der Entwicklung herhinkt, deren sich in technisch-kultureller Hinsicht heute die neue Welt erfreut.

Das Prinzip der Telephonie ohne Draht war zwar schon vor länger als elf Jahren gelöst; aber die technische Durchführbarkeit scheiterte anfangs an der überaus geringen Stärke der durch die elektrischen Wellen in den Raum getragenen Töne. Eine äußerlich unscheinbare Erfindung mußte erst gemacht werden, die, wie das Mikroskop dem Auge, dem Ohr die leisen Töne vermittelte, zu deren Aufnahme das menschliche Hörorgan allein nicht imstande war. Es war im Jahre 1908, als der Amerikaner Dr. Lee de Forest den Detector, jene kleine Verstärkerröhre, erfand, die unter dem Namen „Audion" heute in Amerika jedermann längst bekannt ist. Es ist ein winziger Apparat, nicht größer als eine Glühbirne, die mit der Hand umschlossen werden kann und in der sich drei Elektroden befinden. Das Wunderinstrument hat die Eigenschaft, die schwachen, drahtlos übermittelten Signale so zu verstärken, daß sie mit größter Deutlichkeit und in ihrer natürlichen Intensität durch den Empfangsapparat abgehört werden können. Anfangs war das Interesse der Fachkreise für die Verstärkerröhre merkwürdigerweise sehr gering; dem Erfinder blieben Enttäuschungen nicht erspart, und der klingende Erfolg war so gering, daß de Forest, der sofort Patente in allen Kulturländern genommen hatte, nicht mehr imstande war, seine Auslandspatente weiter zu bezahlen. So mußte er auch das deutsche Patent verfallen lassen, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als unter Verzicht auf die wirtschaftliche Sicherung seiner Erfindung an seinen deutschen Vertreter zu schreiben: „Hier ist eine Gabe eines amerikanischen Erfinders an das Deutsche Reich." Deutschland hat freilich bisher von dieser Gabe nur in beschränktem Umfang Gebrauch gemacht, und nur in der drahtlosen Telegraphie sowie im Ferntelephonverkehr ist die Verstärkerröhre bei uns nutzbar gemacht worden. Der Funkverkehr über Tausende von Kilometern wäre trotz der gewaltigen Reichweite unserer Sendestationen ohne den Lautverstärker unmöglich; erst der Detector läßt die Morsezeichen im Hörer des Empfangsapparates so klar hervortreten, daß über Kontinente und Meere hinweg die genaue Verständigung keine Schwierigkeiten mehr macht. Vorher lauschte man mit angespannten Sinnen auf die leisen Schwingungen, die der Aether zu uns trug; der Detector erst brachte gewissermaßen die undurchdringlichen Mauern zum Einsturz, die die Entfernung vor unserem Gehör aufgerichtet hatte. Ein wahrer Mückenschwarm von Signalen drang auf einmal auf das Ohr des Abhörenden ein; es war ein unedliches, vielgestaltiges Quirlen von Tönen zu hören, in dem man sich erst zurechtfand, wenn der Apparat auf die bestimmte Wellenlänge eingestellt war. Es war gewissermaßen das Ton-Mikroskop erfunden worden.

Man kann sagen, daß das Audion, wie es drüben allgemein genannt wird, geradezu eine sprunghafte Fortentwicklung der Kultur in Amerika verursacht hat. In einem Land von so ungeheurer Ausdehnung, wie es die Vereinigten Staaten sind, müssen naturgemäß weite Kreise des Volkes, die nicht das Glück haben, in oder nahe bei den großen Städten zu wohnen, von den meisten kulturellen Errungenschaften der Menschheit fernbleiben; sie müssen auf fast alles das verzichten, was, vom reinen Naturgenuß abgesehen, die Schönheiten des Lebens ausmacht. Millionen von Farmern im Innern des Landes, die Hunderte von Meilen von der nächsten Großstadt entfernt wohnen, haben kaum jemals Gelegenheit, einen Kunstgenuß in sich aufzunehmen, ein Theater zu sehen, das diesen Namen verdient, ein Konzert oder eine Oper zu hören. Ihnen bringt heute die drahtlose Telephonie hundert Dinge, die sie früher nur vom Hörensagen kannten, bis in das entlegenste Blockhaus, und es gehört dazu nichts als eine kleine Rahmenantenne und ein Audion, das jeder für vielleicht 25 Dollars erstehen kann, um abends in aller Behaglichkeit an all dem teilzunehmen, was Hunderte von Meilen weit im Getriebe der Weltstadt vor sich geht.

In einem Kreise von Fachleuten berichtete dieser Tage der bekannte Funkingenieur Dr. Sigmund Loewe von der fabelhaften Ausdehnung, die die drahtlose Telephonie während der letzten Jahre in Amerika erfahren hat. Hunderte von Fabriken beschäftigen sich heute schon mit dem Bau der Apparate, und der jährliche Umsatz dieser Industrie hat bereits die Höhe von 600 Millionen Dollar erreicht, eine Summe, die man im heutigen Markwert kaum auszudenken vermag. Dabei handelt es sich hier nur um den Verkauf der Radio-Privatapparate; wie sehr dieser Geschäftszweig aber auch andere Industrien befruchtet, zeigt die Tatsache, daß Hand in Hand damit eine „drahtlose" Literatur von ungeheurem Umfang entstanden ist. An jedem amerikanischen Zeitungskiosk liegen Dutzende von „Wireleß Newspapers", von sogenannten drahtlosen Zeitungen und Zeitschriften aus, und fast jede Tageszeitung hat heute eine Radiobeilage oder mindestens dafür eine besondere Rubrik. Allein die Verbreitung der Programme erfordert eine Flut von Druckschriften; denn die Gesellschaften, die sich mit der drahtlosen Verbreitung von Worten und Klängen befassen, sind in ihren Darbietungen von nicht zu übertreffender Vielseitigkeit. Opern, Operetten, Konzerte, Predigten bekannter Kanzelredner werden — wohlverstanden im Original — ebensogut drahtlos nach allen Richtungen verbreitet, wie die neuesten Nachrichten, wie Kongreßreden und Berichte über die verschiedenartigsten sportlichen Ereignisse. Ja, die Zeitungen wetteifern geradezu in der Verteilung der Aufnahmeapparate, um ihren Inhalt bis in die entlegenste Blockhütte des Urwaldes oder der Steppe zu tragen. So haben beispielsweise die „New York Times" nicht weniger als 30 000 Empfangsapparate gratis an das Publikum abgegeben. In jedem Barbierladen hängt an der Wand das „Audion", aus dem dem Kunden von den besten Vortragskünstlern die neuesten Witze erzählt werden, während er eingeseift im Lehnstuhl sitzt. Diese Vortragskünstler mußten sich erst eine besondere Technik der Deklamation aneignen, weil sie gewohnt, vor einem großen Auditorium zu sprechen, anfangs vor dem Sprechapparat nicht die rechte Resonanz fanden.

Es ist kein Wunder, daß in Amerika unter diesen Umständen heute jeder kleine Junge über das Wesen der drahtlosen Telephonie genau Bescheid weiß. Aber auch in England macht sie jetzt rasche Fortschritte, und um ihre Verbreitung zu fördern, will man Apparate gegen eine kleine Lizenzgebühr abgeben. In Deutschland hindert bisher das starre Postregal die Einführung der Erfindung, und dieses Festhalten an dem Monopol droht uns von einer der bedeutendsten kulturellen Errungenschaften, die sich bald alle Länder der Erde erobert haben wird, fernzuhalten. Aber schon aus diesem Grunde wird es kaum noch lange möglich sein, das Monopol aufrecht zu erhalten, soweit es sich als ein Hemmschuh für die Nutzbarmachung des drahtlosen Privatverkehrs erweist. Es mögen jetzt 15 Jahre her sein, seit der Schreiber dieses mit einem Aprilscherz von der Erfindung eines „drahtlosen transportablen Telephons" die Leser foppte. Was damals ein Scherz war, ist heute Wirklichkeit geworden, in einem Ausmaß, das sich vor drei Lustren auch die kühnste Phantasie nicht hatte träumen lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bande internationaler Gauner und Spekulanten. Die Reparationskommission scheint ein Börsenspielklub zu sein. Selbst die Frankfurter Zeitung wird mißtrauisch. Im Berliner Börsenbericht vom 30. August schreibt sie:

„Die Vermutung wird ausgesprochen, daß in der Umgebung der ausländischen Politiker Elemente säßen, die auf allen Weltmärkten das Spiel in der Mark treiben."

Auf der Schlußtagung des Münchener Katholikentages hielt der Münchener Kardinal Faulhaber eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Der Völkerbund, wie er durch den Versailler Frieden geschaffen wurde, ist eine Spielhölle des Großkapitalismus, die der Weltbörse dient."

Deutsches Reich

Die Erhöhung der Personentarife.

Berlin, 31. Aug. In der gestrigen Sitzung des Reichseisenbahnrates gab der Reichsverkehrsminister die Erhöhungen der Personentarife der Reichsbahnen zum 1. Oktober und zum 1. Dezember bekannt. Letztere bringt eine Tariferhöhung von 60 Prozent zu dem Oktobertarife. Obwohl die Einheitssätze der 4., 3., 2. und 1. Klasse sich alsdann auf 72, 108, 180 und 340 Pfennig für den Kilometer belaufen werden, mußte zugegeben werden, daß diese Sätze nicht entfernt mit der Geldentwertung Schritt gehalten haben. Ein Antrag, der Reichsverkehrsminister möge wohlwollend die Möglichkeit weiterer Erleichterungen im Vororts-, Berufs- und Bildungsverkehr prüfen, wurde angenommen. Der Reichseisenbahnrat beriet ferner über die organische Einarbeitung der seither in Form einheitlicher Zuschläge durchgeführten Erhöhungen der Güter- und Tiertarife und nahm die Vorlage der Reichsbahnen hinsichtlich der ordentlichen Tarifklassen an. Die Vertreter der Industrie betonten, daß die Selbstkosten der Reichsbahn die untere Grenze für jeden Tarif bilden müßten. Lediglich dem Vorschlag der Reichsbahnen zum Ausnahmetarif (6) für Kohlen, der eine geringe Entlastung der nahen und eine mäßige Belastung der weiten Entfernungen bringen sollte, stimmte der Reichseisenbahnrat nicht zu. In der Frage der Wasserumschlagtarife wurde der Reichsverkehrsminister ersucht, bis Ende dieses Jahres eine Vorlage einzubringen, die unter Aufrechterhaltung der Staffeltarife den Belangen der Binnenschiffahrt Rechnung trägt.

Die neuen Kohlenpreiserhöhungen.

t. **Berlin**, 31. Aug. (Drahtber.) Nach den gestern von den amtlichen Kohlenstellen genehmigten Vorschlägen des Kohlensyndikats, sind die Kohlenpreise zunächst ohne Steuer wie folgt festgesetzt worden: Steinkohlen aus dem Ruhrgebiet 1723 Mk., solche aus Niederschlesien 2198 Mark, sächsische 2906 Mk. je Tonne; Braunkohlen aus Ostelbien und Mitteldeutschland kosten 561 Mark, Braunkohlenbriketts schlagen um 1480 Mark auf; rheinische Braunkohlen erfahren eine Steigerung von 289 Mark., Briketts eine solche von 867 Mk. je Tonne. Der Verkaufspreis für Ruhrkohlen stellt sich also ab morgen einschließlich Steuer auf 3993 Mk. für die Tonne (20 Zt.).

Verhandlungen über die Einkommenserhöhung für Beamte.

Berlin, 31. Aug. Einer Abordnung von Beamten und Staatsarbeitern, die im Reichsfinanzministerium ihre Wünsche um Erhöhung der Teuerungszulagen vortrug, wurde von Regierungsseite erklärt, daß die Regierung von sich aus bereits den Entschluß gefaßt habe, eine Erhöhung der Bezüge vorzunehmen. Am nächsten Dienstag sollen die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium beginnen, in denen auch über die Erhöhung der Nebenbezüge, wie die Aufwandsentschädigung, Besatzungszulage, Nachtdienstgebühren usw. besprochen werden soll.

Sorge für die Kinderreichen.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Der Reichsverband der Bünde der Kinderreichen zum Schutz der Familien, Sitz Frankfurt a. M., der die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen aller Kinderreichen Deutschlands, ohne Unterschied des Berufes, der sozialen Stellung und der Partei und Konfession vertritt, teilt mit, daß er an die Reichsregierung, die preußische Staatsregierung und den Deutschen Städtetag mit der Forderung herangetreten ist, in Anbetracht der wirtschaftlichen Not besondere Maßnahmen zur Erhaltung der Existenzmöglichkeit der kinderreichen Familien Deutschlands zu ergreifen. Insbesondere wurde u. a. die Sicherstellung des Milchbezuges für Schwangere und stillende Mütter, sowie kleiner Kinder verlangt. Außerdem sollen die Städte und Gemeinden an denjenigen Orten, wo bereits neutrale Pressevertretungen der Kinderreichen bestehen, mit diesen in Verhandlungen treten.

Teuerung und Gerichtsstrafen.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Verfügung des preußischen Justizministers soll in Anbetracht der fortschreitenden Geldentwertung und der damit verbundenen Preissteigerung bei der Bemessung und Vollstreckung gerichtlicher Strafen jede mögliche und mit dem Strafzweck zu vereinbarende Rücksicht genommen werden. Personen, denen die Sorge für den Unterhalt von Angehörigen obliegt, soll gegebenenfalls, um ihnen die Beschaffung von Winterbedarf an Lebensmitteln und Brennstoffen zu ermöglichen, Strafaufschub oder Strafunterbrechung gewährt werden.

Teuerungsunruhen.

Braunschweig, 31. Aug. Im Anschluß an eine ruhig verlaufene Demonstration gegen die Teuerung in Braunschweig kam es zu Zusammenrottungen, bei denen versucht wurde, in die Markthalle einzudringen. Gegen einen unabhängigen Abgeordneten und einen Gewerkschaftsführer, die zur Besonnenheit mahnten, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Es kam verschiedentlich zu Tätlichkeiten. Die Schutzpolizei zerstreute die Menge.

Regierungsmaßnahmen für den Grenzverkehr.

Lörrach, 31. Aug. Die deutsche Regierung beschloß sehr strenge Vorsichtsmaßregeln im kleinen Grenzverkehr anzuordnen, um dem infolge des starken Marksturzes zu erwartenden Warenschmuggel ins Ausland entgegenzutreten. Gegenstände, die bis jetzt die Zollgrenze ohne Ausfuhrgenehmigung passieren konnten, und die im Tarif unter den Nummern 2 bis 19 aufgeführt sind, sind von nun an der Ausfuhrbewilligung und der Valutaausfuhrabgabe unterworfen. — Von der Schweiz sind bis jetzt noch keine neuen Einfuhrbeschränkungen erlassen; jedoch ist die parlamentarische Kommission für Einfuhrangelegenheiten gewillt, eine Verlängerung der bisher bestehenden Einfuhrverbote zu erreichen.

Vorläufig kein Außenminister.

Berlin, 31. Aug. Auf die in letzter Zeit vielfach in der Presse erschienenen Anfragen wegen einer eventuellen Besetzung des Reichsministeriums des Aeußern, das bekanntlich seit dem Tode Dr. Rathenaus vom Reichskanzler geführt wird, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß weder die außenpolitische Lage, noch die innenpolitischen Erwägungen es zurzeit wünschenswert machen, das Ministerium des Aeußern anderweitig zu besetzen. Der Reichskanzler wird die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, die mit der Gesamtleitung der Politik in engster Beziehung stehen, auch weiterhin führen.

Auflösung des Sächsischen Landtags.

t. **Dresden**, 31. Aug. (Drahtber.) Der Rechtsausschuß des Sächsischen Landtags beschäftigte sich mit dem Volksbegehren nach sofortiger Auflösung des Sächsischen Landtags, sowie mit dem hierauf bezüglichen kommunistischen Antrag. Dieser Antrag wurde nach langer, fruchtloser Debatte gegen die Stimmen der Mehrheitssozialisten angenommen, so daß die Auflösung des Landtags alsbald erfolgt.

Abberufung des Berliner Vertreters in München.

Frankfurt, 31. Aug. Der „Frankf. Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: Der Vertreter des Reiches in München, Graf Zech, der gegenwärtig in Urlaub weilt, wird auf seinen Münchner Posten nicht mehr zurückkehren. Es ist bekannt, daß die bayerische Regierung vor längerer Zeit bei der Reichsregierung gegenüber dem Grafen Zech Beschwerde geführt hat. Es liegt nahe, hierin die Ursache für die Abberufung des Grafen Zech zu erblicken.

Immer noch deutsche Kriegsgefangene in Feindeshand.

Berlin, 31. Aug. (Drahtber.) Unter Beteiligung des Reichsfinanzministeriums, der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene und der deutschen Botschaft in Paris fand in den letzten Tagen im Auswärtigen Amt mit dem Bundesvorstand Versanti von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen, dem Rektor Blaß, Vorsitzenden der Ortsgruppe Barmen, des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und dem Studienrat Professor Resel, Vorsitzenden der Vereinigung von Familien deutscher Kriegs- und Zivilgefangener eine Besprechung statt, in der die Frage der noch in Frankreich zurückgehaltenen und der im Gebiete des russischen Reiches versprengten deutschen Kriegsgefangenen eingehend erörtert und allseitiges Einvernehmen wegen der zur Erwirkung ihrer baldigen Heimkehr weiter zu unternehmenden Schritte hergestellt wurde.

Verschiedene Drahtmeldungen

Das Goldzollaufgeld.

w. **Berlin**, 31. Aug. (Drahtber.) Für die Zeit vom 6. bis einschl. 12. September 1922 beträgt das Goldzollaufgeld 28900 vom Hundert.

Nordschweizerischer Schiffahrtsverband.

Schaffhausen, 30. Aug. Der nordschweizerische Schiffahrtsverband hielt gestern in Schaffhausen eine stark besuchte Vorstandssitzung ab, in der die Vertreter einer Reihe von Kantonen sowie die Führer der badisch-schweizerischen Rheinschiffahrtskommission teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Frage der von dieser zwischenstaatlichen Kommission dem Schiffahrtsverband übertragenen endgültigen Projektierung für die Rheinstrecke von Eglisau bis oberhalb Schaffhausen. Ein Programm hierüber mit Offerten und Verträgen wurde an eine aus sämtlichen Interessenten bestehende elfgliedrige Kommission zur eingehenden Prüfung und Antragstellung überwiesen. Die technische und juristische Unterkommission des Verbandes wurde zu einem Bericht über die Sommersche Denkschrift zur Bodenseeregulierung aufgefordert. Ferner wurde beschlossen, die schweizerische Schleppschiffahrtsgenossenschaft Basel in ihrem Frachtgeschäft und ihrer Kapitalakquisition seitens des Verbandes möglichst zu unterstützen.

Die Schweizer Handelsstatistik.

Basel, 30. Aug. Im 1. Halbjahr 1922 betrug die schweizerische Ausfuhr 676,8 Millionen Franken gegenüber 1 0008,9 Millionen im Vorjahr. Die schweizerische Einfuhr betrug 853,5 Millionen gegenüber 1 332,7 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Das schweizerische Militärbudget für 1923 stellt sich auf rund 80 Millionen Franken, ähnlich wie im Jahre 1922.

Entsendung einer amerikanischen Studienkommission nach Rußland.

London, 31. Aug. (Drahtber.) Aus Washington wird vom 30. August gemeldet: Vor kurzem waren die offiziellen Vorschläge an die russische Sowjetregierung bezüglich der Entsendung einer Untersuchungskommission nach Rußland gemacht worden. Reuters Berichterstatter erfährt, daß die von der amerikanischen Regierung unternommen Schritte, die sofortige Entsendung einer technischen Kommission nach Rußland betreffen, um die allgemeinen Verhältnisse zu studieren und daß diese Körperschaft jedoch keinerlei Befugnisse haben werde, irgend ein die Vereinigten Staaten bindendes Abkommen abzuschließen.

Sonderzuwendungen an Feldzugsteilnehmer in Amerika.

Washington, 31. Aug. Der Senat hat einen Antrag zu dem Gesetz über die Entschädigung an die amerikanischen Krieger angenommen, der festsetzt, daß die von den Alliierten für ihre Kriegsschulden zu bezahlenden Zinsen für diese Entschädigung verwendet werden sollen. Durch diese Verfügung sollen alle Gerüchte über eine Streichung der amerikanischen Guthaben zurückgewiesen werden.

Bunte Chronik

Großes Schiffsunglück. An der Küste von Chile (Südamerika) hat der Dampfer „Itala" Schiffbruch erlitten. Ueber 300 Menschen sind umgekommen.

Untergang eines japanischen Kriegsschiffes. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer „Nittaka" am 26. August in einem Taifun an der Küste von Kamtschatka mit fast der gesamten 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Sturmflut im Nordseebad Wangeroog. Das Nordseebad Wangeroog ist dem „Berliner Tageblatt" zufolge von einer Sturmflut heimgesucht worden, deren erste Welle mit großer Wucht gegen Mitternacht kam und die gesamten Badeanlagen zerstörte. Nachmittags 1 Uhr erfolgte eine zweite Flut, die noch größere Verheerungen anrichtete. Der Wert des zerstörten Materials wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Ein Oberwachtmeister der Schutzpolizei als Mörder. Auf einem Grundstück in Berlin-Schöneberg ist der Maurerpolier Herm. Puhlmann von der Berliner Kriminalpolizei erschossen aufgefunden worden. In der gleichen Nacht wurden der Gewerkschaftsbeamte Fritz Saar und die Hotelangestellte Berta Pefahl auf dem Wege von einem Manne mit der Pistole angefallen. Ersterer wurde durch eine Kugel am rechten Kieferknochen, letztere am Kehlkopf verwundet. Der Schütze wurde gleich festgenommen und als der Oberwachtmeister der Schutzpolizei, Maak, festgestellt. Aus den sofort angestellten Nachforschungen wurde die Gemeinsamkeit des Mörders in beiden Mordtaten festgestellt. Die Beweggründe sind noch ungeklärt.

Die Verhaftung eines Berliner Defraudanten in Wien. Die Wiener Kriminalpolizei verhaftete den Berliner Bankbeamten Walter Hansen, der unter dem Namen Walter Trink in Wien gewohnt hatte. Hansen hatte der Darmstädter Bank in Berlin Effekten im Werte von 220 000 Mark unterschlagen. Bei seiner Verhaftung fand man noch 6200 Mark und 1 Million österreichischer Kronen.

Selbst die Börse hat kein Geld mehr. In Frankfurt wird die Börse umgebaut. Die Entwertung der Mark und die damit verbundene ungeheure Steigerung der Baumaterialienpreise und Löhne haben die Handelskammer vor die Frage gestellt, ob unter den gegenwärtigen gänzlich veränderten Verhältnissen der Umbau des Börsengebäudes überhaupt noch ausführbar sei. In der Vollversammlung der Handelskammer vom 29. August 1922 wurde ein Beschluß darüber, ob der Neubau definitiv eingestellt werden soll, nicht gefaßt, vielmehr soll zunächst das Sachverständigen-Gutachten abgewartet und die Finanzierung des Projekts einer erneuten Nachprüfung unterzogen werden.

Briefkasten

H. Hier. Nein, da Sie auf eine bestimmte Summe den Abfindungsvertrag geschlossen haben, können Sie eine nachträgliche Erhöhung nicht verlangen. Dies wäre nur dann statthaft, wenn eine laufende Rente vereinbart worden wäre.

Der Tod des Lords der Kriegs-Propaganda.

Alfred Harmsworth, wie der bürgerliche Name des „Napoleons" der englischen Presse lautete, ist infolge seiner phänomenalen Erfolge im Sinne der „Entente cordiale" mit Frankreich bereits 1905, vom Könige Eduard als „Baron Northcliffe of the Isle of Thanet, kent", der Adel verliehen worden. Seine unvergleichliche Propaganda während des Krieges hat ihm 1918 den Vice-Grafen eingebracht. Mit ihm ist der unentwegteste Feind Deutschlands ins Grab gesunken.

Sein Augapfel war die „Daily Mail", die zugleich in London und — für das europäische Festland — in Paris erscheinend — die Hetze gegen das Deutsche Reich zum Angelpunkt hatte. Das auf Kriegseroberung gestellte Deutschland sollte nichts Geringeres im Schilde führen als — die Weltherrschaft! Um diesem Gelüste zu begegnen, könnten England und Frankreich nicht fest genug zusammenstehen. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" aber ward für die Engländer, Anglo-Amerikaner, auf dem Continent, während des Jahrzehnts vor Ausbruch des großen Krieges, den sie vorbereitete, das tägliche frische Brot.

Northcliffe verfügte zudem über mehr als 60 „eigene" Tageszeitungen und Zeitschriften, die, wenn auch weniger unverhohlen, auf den gleichen Akkord gestimmt waren. Als er eines Tages als „Chef" seine Mitarbeiter bei einem Bankett um sich versammelte, waren es ihrer Siebentausend, an die er eine Ansprache mittels Makrophons richtete. Er hatte, wie u. a. die „Morning Post" ihm nachsagt, das Geheimnis der Massensuggestion gefunden, indem er einen bestimmten Gegenstand scharf und fest umriß und ständig wieder vorbrachte. Sein größter Tag war gekommen, als er an der Spitze der englischen Propaganda-Mission in die Vereinigten Staaten Nordamerikas entsandt wurde. Drüben empfing man ihn als den Presse-König, der die eigenen Minister an der Themse nach Gutdünken ein- und absetzte. Seine selbstgefällige Selbständigkeit führte zwar zum Zerwürfnis mit dem englischen Botschafter, Balfour, so daß er abberufen wurde, jedoch nicht eher, als bis er die Amerikaner in kriegerischen Paroxismus gegen Deutschland hineingesetzt hatte. Um den so Ungebärdigen an die Kette zu bekommen, bot man ihm das Flieger-Ministerium an, das er indes, um unbehindert zu bleiben, ablehnte.

In den Nachrufen werden ihm seine „Schwächen" nicht geschenkt. Er hätte das Zeitungswesen zu sehr vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus, als „Geld-Geschäft" behandelt und sei in Größenwahn verfallen; wollte er doch, wie eines seiner geflügelten Worte lautete:„ von der Welt Besitz nehmen und den lieben Herrgott zu seinem Verbündeten machen." Diese Schattenseiten seien indes von der Wesensart eines solchen „Uebermenschen" unzertrennlich. Seine Verdienste um das Vaterland während des großen Krieges, zumal auch durch seine Propaganda in Feindesland (man denke nur an die Verbreitung der Memoiren des Fürsten Lichnowsky in bezug auf seine Botschafterzeit an der Themse!) seien unschätzbar. Nur zu bezeichnend für seine Betätigung ist, daß sein Letztes gewesen ist: der Bericht über das zu diesem Zwecke selbst bereiste, am Boden liegende Deutschland, um es womöglich noch weiter zu verunglimpfen und zu vernichten.

Lloyd George verdankte ihm, daß er zum Premier aufrückte. Die Kriegs-Losung: „Bis zum knock-out" führte sie zusammen. Daß Lloyd George ihn zur Friedens-Konferenz nach Paris nicht mitnahm, brachte sie wieder auseinander. Alsbald begann der Unentwegte Lloyd George wegen seiner angeblichen Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber aufs Korn zu nehmen. Er konnte ihm nichts mehr recht machen. Er ward dem Premier, den er selbst in den Sattel gehoben hatte, so fatal, daß er seine Presse als wilde Musik einer Negerbande brandmarkte.

Der Herrische hatte sich nachgerade mit so Vielen überworfen, daß er unaufhaltsam seinem „Moskau" entgegen zu gehen schien. Ein vorzeitiger Tod (er ist nur 57 Jahre alt geworden), hat ihn jedoch hingerafft, bevor sein Stern erloschen war.

Die französische „Illustration", die sich nicht wenig darauf zugute tut, daß sie ihn 1913 bereits den „Napoleon der Journalistik" genannt hat, weiß seine völlige Hingabe und regsame Freundschaft für Frankreich nicht genug anzuerkennen. Die schweren Tage Frankreichs, in denen er diese so wirksam bekundet hat, seien noch nicht vorüber, und so schließt sie den Nachruf mit dem Stoßseufzer: „Das Verschwinden eines Mannes ersten Ranges hat nicht nur in England tiefe Bewegung hervorgerufen — sondern auch in Frankreich." Einen unentwegteren Bekämpfer Deutschlands hat es in der Tat nicht gegeben. Dabei stammte er aus — Frankfurt a. M.!

Dr. A. Boethlingk.

Literatur

Schaffen und Schauen. Ein Führer ins Leben I. Volk und Vaterland, Verlag Teubner, Leipzig. 4. Auflage, 22.—27. Tausend.

Das Buch will nicht auf einmal durchgelesen werden, sondern ein dauernder Begleiter auf dem Lebnsweg sein, der sich bemüht, in den verschiedenen Lebenslagen zu Rate zu stehen. Man blättere und suche, und wohl ein jeder wird etwas finden, worüber er bereits nachgedacht, ohne seinen Gedanken ein bestimmtes Ziel haben geben zu können. Die letzte Auflage des Bandes erschien 1913. Mittlerweile ist der Weltkrieg über unser Volk gekommen, und da ist es wohl der beste Prüfstein für das Buch, daß sein Geist trotz der großen Umgestaltung derselbe bleiben konnte und geblieben ist. Auch dies Buch soll den Geist von 1813 in unserer Jugend wahren und stärken helfen, indem es zeigt, was sie trotz aller Schicksalsschläge noch heute an ihrem Volk und Vaterland hat. Es enthält einen Appell an die künftigen Führer unseres Volkes, nicht grollend beiseite zu stehen, sondern werktätig oder geistig mit zu schaffen zu dem Bau einer glücklichen Zukunft. Darum muß mehr denn je ein heranwachsendes Geschlecht sich beizeiten umschauen, wo es Hand anzulegen gilt. Wenn deshalb auch dieser Band zukunftsfrohe Vaterlandsliebe predigt, so tut er dies, indem er einmal von Volk und Vaterland, das andere Mal vom Sein und Werden des Menschen spricht.

Schaffen und Schauen — sie bilden den Inhalt menschlicher Lebensarbeit und Lebensfreude. Dazu sind Verständnis, offene Augen und Herzen nötig. Ersteres zu wecken und dadurch das letztere zu erreichen, ist das schöne Ziel auch dieses Bandes, der, wie seine Vorgänger, seinen Weg gehen wird.

Deutsche Tischgebete. Von Ministerialdirektor P. Kaestner. 34 Seiten. Preis gebunden M. 2.40. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Eine kurze Anleitung von Professor Dr. F. A. Schmidt, Geh. Sanitätsrat in Bonn. 44 Seiten mit 26 Abbildungen. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. Preis 15 Mk.

Geheimrat Schmidt ist Verfasser eines vielgerühmten, in 5. Auflage erschienenen Buches: „Unser Körper. Handbuch der Anatomie, Physiologie und Hygiene der Leibesübungen". Diesem Buch ist als Anhang eine kurzgefaßte Anleitung zur ersten Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen beigegeben. Auf mehrfachen Wunsch gibt der Verfasser diese Anleitung hiermit gesondert heraus mit einigen Erweiterungen, welche diese Blätter für jedermann geeignet machen. Es ist nie zu vergessen, daß ein jeder unversehens in die Lage kommen kann, einem Verunglückten erste Hilfe zu leisten und durch zweckmäßige Hilfe unter Umständen ein wertvolles Menschenleben zu erhalten. Das Büchlein enthält die ersten Verhaltungsmaßregeln bei unblutigen Verletzungen, wie Verstauchungen und Verrenkungen, Knochenbrüchen, Erschütterungen innerer Organe, und gibt bei blutigen Verletzungen Ratschläge zum ersten Verband und zur Blutstillung, lehrt die erste Hilfe bei Ertrinkenden, Erstickten, Verbrannten, Erfrorenen und bei Hitzschlag. Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Leipziger Herbstmesse.

Von H. Gerhardt.

Allmählich gewinnt man am heutigen Mittwoch die Uebersicht darüber, ob diese Messe eine gute zu nennen ist. Als eine unbestrittene Tatsache gilt es, daß der Zustrom trotz der günstig zu nennenden Zahlen nicht so stark ist wie bei früheren Messen. Das mag daraus resultieren, daß das Mitläufertum diesmal ausgeschaltet war und nur ganz ernsthafte Interessenten anwesend waren. Also spricht diese Tatsache nicht gerade gegen ein gutes Geschäft.

Dafür ist aber ein anderes Moment für die Gestaltung des Herbstgeschäftes bestimmend geworden. Gleich in den ersten Tagen wurde eine Bewegung ausgelöst, die in unseren zerstörten Währungsverhältnissen ihren Ursprung hat. Nach meinen Informationen hatte eine ganz kleine Anzahl von Textilfabrikanten von den Einkäufern verlangt, daß sie ihre Produktion in Goldmark oder Dollars begleichen müsse. Daß diese darüber entsetzt waren und nun zu einer Protestkundgebung schritten, wurde schon mitgeteilt. Wenn auch kein Grund zu der Annahme vorlag, daß diesem Vorgehen sich eine größere Anzahl von Fabrikanten anschließen würde, so genügte doch diese Extratour, ganze Scharen von Einkäufern zu verstimmen und zur Abreise zu veranlassen. In der Textilindustrie ist die Lage ja so, daß sie eine große Menge von Rohstoffen aus dem Auslande beziehen muß, um ihre Produktion aufrecht zu erhalten. Das war der Anlaß für das Vorgehen, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung außerordentlich einschneidend ist. Wenn aber geglaubt wird, daß damit nun die Sanierung unserer Währung erreicht wäre, so wäre das ein fundamentaler Irrtum. Die Vereinigten Staaten wünschen beim Import die Fakturierung in ihrer Währung und das läßt sich gegenüber den starkvalutarischen Ländern auch vertreten.

Die Textilmesse zeigte denn auch das Bild einer Zwiespältigkeit. Auf der einen Seite eine Ueberfülle der Aufträge auf lange Zeit, auf der andern Seite die Sorge um die Gestaltung des Devisenmarktes. Eine offiziöse Darstellung der Lage läßt erkennen, daß wohl die meisten Fabrikanten und Grossisten keine Dollarberechnung für den Inlandsmarkt wünschen. Die deutsche Verbraucherschaft würde eine derartige Haltung auch kaum verstehen. Dem Fabrikanten muß die Freiheit in der Preisgestaltung gelassen werden. Hat er doch auch auf den Umstand Rücksicht zu nehmen, daß das Ausland durch den niedrigen Kurs der Mark in der Lage war, sich Maschinen aller Art zu verschaffen, die es ihm gestatten, mit Deutschland in einen erbitterten Konkurrenzkampf zu treten.

Eine ganze Reihe von Fabrikanten mußte darauf verzichten, neue Kunden anzunehmen, da ihre Unternehmen überbeschäftigt sind und die alte Kundschaft befriedigt werden muß. Man kann sich leicht vorstellen, daß derartige Dinge die Geschäftswelt am Lebensnerv treffen.

Die Porzellan-Konvention schreibt ihren Verbandsmitgliedern die Fakturierung nach dem Ausland in fremder Währung vor, während die Spielwaren-Industrie unbehindert ist. Das sind Erscheinungen, die unsere Währungs- und Wirtschaftsmisere im Gefolge hat. Man darf trotz alledem Genugtuung darüber empfinden, daß die Porzellanindustrie namentlich im Ausland mit ihrem künstlerisch eindrucksvollen Material sich kräftig zur Geltung bringt. Wir verdanken der freundlichen Auskunft der Firma C. F. Otto Müller, die im Kaufhaus am Neumarkt ihren langjährigen Platz hat, manchen wertvollen Wink. Konsul Müller hat im Zusammenwirken mit seinem Sohn, dem künstlerischen Leiter des Unternehmens, hier eine prächtige Kollektion aparter und kulturerfüllter Dinge angehäuft, die dem Karlsruher Kunstgewerbe höchste Ehre machen. Wie groß das Interesse ist, erhellt daraus, daß schon am ersten Meßtage in 20 Autos auswärtige Einkäufer die Firma bestürmten. Natürlich sind auch hier gewisse Grenzen gezogen. Wir konnten uns von der überaus großen Leistungsfähigkeit der Karlsruher kunstgewerblichen Werkstätten G. m. b. H. überzeugen. Eine Spezialität ist ihr sog. „Luxormetall", in dem wundervolle Treibarbeiten hergestellt werden. Interessant war die Mitteilung, daß selbst die hohe Ausfuhrabgabe nicht vermocht hat, die Verschleuderung der Porzellanproduktion nach dem Ausland zu verhindern, da das Ladengeschäft mehr zum Export genötigt wurde, als der eigentliche Export. Gegen die Raffinements der professionellen Schieber gibt es eben kein Mittel. Die drei Räume beherbergen ferner feine Stilmöbel, Meringer Kunsttöpfereien mit veredelten Decors, Produkte der Münchner Werkstätten G. m. b. H., der Münchner Majolika-Werkstätten usw. — Die Großh. Majolika-Manufaktur Karlsruhe stellt in einer Kollektion im Grassi-Museum ihrem hohen Ruf das beste Zeugnis aus.

Die übrige Warenmesse steht weiterhin im Zeichen starker Nachfrage des Auslandes und der Zurückhaltung der inländischen Käuferschaft. Die hohen Gestehungskosten und die mangelnde Kaufkraft verhindern hier die Abschlüsse. Das ganze Geschäftsleben steht unter dem lähmenden Druck des hohen Standes der für uns wichtigen fremden Währungen.

Daß selbst führende Männer der Weltwirtschaftszusammenhänge wie Prof. Cassel (Stockholm) überaus trübe sehen, zeigt, wie sehr uns die erdrosselnden Reparationsleistungen an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Es hat daher auch wenig Wert, sich in Einzelheiten über die Lage anderer Industrien zu verlieren, da ein Problem stets ein Dutzend neue aufwirft. Aber die hier abgehaltene Wirtschaftskonferenz hat hoffentlich den ausländischen Pressevertretern klar gemacht, daß ein böser Wille Deutschlands nicht besteht und daß es Einsicht und Ruhe braucht, um zu gesunden.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Montag, 28. August d. J., fand im Sitzungssaale der Verbandsfirma Zigarettenfabrik A. Batschari, G. m. b. H. in Baden-Baden die 47. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des 1. Vorsitzenden Kommerzienrat H. Steeß (Ziegelhausen) statt.

An den Verhandlungen nahm als Vertreter der Reichsbankdirektion Karlsruhe Oberregierungsrat Deisler teil.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden erstattete zu Punkt 2 der Tagesordnung betreffend „Prinzipielle Stellungnahme gegen eine allgemeine Erhöhung der Ausfuhrabgaben" Verbandssyndikus Dr. Mieck (Mannheim) ein eingehendes Referat. Zum Schluß wurde in einer Entschließung gegen die von der Reichsregierung beschlossene Erhöhung der Ausfuhrabgabe Stellung genommen. Die Entschließung weist auf die schwere Lage der südwestdeutschen Industrie hin und sagt, daß namentlich die südwestdeutsche Industrie durch die Tarifpolitik der Reichsbahn, die fortgesetzten sprunghaften Erhöhungen der Gütertarife, in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte auf das Schwerste beeinträchtigt und geschädigt ist.

Hierauf erfolgte eine Besprechung über die allgemeine Wirtschaftslage und eine Reihe anderer Tagesfragen.

Anschließend berichtete zu Punkt 1 der Tagesordnung betr. „Stellungnahme gegen den beabsichtigten Abbau der Staffeltarife" ausführlich der Dezernent für Eisenbahnwesen beim Verband Süddeutscher Industrieller Dr. W. Hartmann (Mannheim). In der Aussprache über das Referat wurde beschlossen, an den Vorsitzenden des Reichseisenbahnrats, Staatssekretär Stieler, ein Schreiben zu richten, das u. a. sagt:

„Die am 28. August in Baden-Baden tagende 47. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller erhebt im Interesse der gesamten badischen und südwestdeutschen Industrie schärfsten Protest gegen die geplante Abschwächung der vertikalen Staffelung in den beiden unteren Wagenladungsklassen. Bei der von Monat zu Monat erfolgenden Erhöhung der Gütertarife ist es für die Industrie Badens und Südwestdeutschlands, die fernab von den Bezugsquellen ihrer Rohstoffe liegt, die mit ihren Fertigfabrikaten den langen Schienenweg zu den deutschen Häfen zurückzulegen hat und die schließlich auch auf dem inneren deutschen Markt mit den günstiger gelegenen mittel- und norddeutschen Betrieben zu konkurrieren hat, dringende Lebensnotwendigkeit, daß die vertikale Staffelung zugunsten der weiteren Entfernungen noch viel schärfer gestaltet werde, als es am 1. Februar geschehen ist. Das Direktorium bedauert ferner außerordentlich, daß die von der Rheinschiffahrt und der süddeutschen Industrie schon seit langem geforderten Wasserumschlagstarife immer noch nicht gewährt worden sind. Das Direktorium unterstützt deshalb wärmstens die heute in Berlin erfolgte große Kundgebung zugunsten der Wasserumschlagstarife. Weiterer stärkerer Ausbau der Staffeltarife unter Angliederung von Wasserumschlagstarifen bleibt nach wie vor die Forderung der badischen Industrie!

Im Interesse der badischen Nahrungsmittel-Industrie stellen wir ferner den Antrag, daß für Volksnahrungsmittel ein Sondertarif, und zwar zwischen Klasse B und C, geschaffen wird und ferner, daß die Staffelung bis 1500 Kilometer durchgeführt wird."

Die unentbehrlichen Deutschen.

Dieser Tage sind in der westaustralischen Stadt Perth sieben deutsche Ingenieure angelangt, deren Reise eine höchst lehrreiche Vorgeschichte hat. Die Regierung des südaustralischen Staates Victoria hatte im Januar ds. Js. bei der australischen Bundesregierung die Erlaubnis zur Einfuhr von deutschen Maschinen beantragt, die zur Herstellung von Kohlenbriketts Verwendung finden sollten. Man hatte die Absicht, die im Staate Victoria zutage geförderte Braunkohle zu Briketts zu verarbeiten und war von der Mustergültigkeit der Einrichtungen in den deutschen Kohlenbergwerken so sehr überzeugt, daß man in dem Gesuch an die Bundesregierung eine Aufhebung des Verbotes, das bis zum 1. August ds. Js. in Australien gegen die Einfuhr deutscher Waren bestand, schon damals für nötig hielt. Dem Gesuch folgte eine lange Auseinandersetzung mit der Bundesregierung, die schließlich zu der Genehmigung der Einfuhr führte. Nunmehr verlangte aber die Regierung von Victoria auch noch die Einreiseerlaubnis für deutsche Ingenieure, die die Maschinen aufstellen und die ganze Anlage einrichten sollten. Hiergegen erhob sich abermals großer Widerstand. Englische und nordamerikanische Industrielle behaupteten, daß sie ebenso wie die deutsche Industrie in der Lage seien, die notwendigen Maschinen zu liefern und die Einrichtung zu besorgen. Die Regierung des Staates Victoria blieb indessen bei ihrem Verlangen und vermochte auch schließlich die Bundesregierung davon zu überzeugen, daß tatsächlich nur deutsche Maschinen und deutschen Ingenieure der Aufgabe gewachsen seien. So wurde denn nach einer Auseinandersetzung von mehreren Monaten die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, und die deutschen Ingenieure sind nunmehr mit den Maschinen in Australien eingetroffen, um ihren Auftrag auszuführen. Der Vorgang beweist, daß man auch heute ohne die deutsche Industrie im Auslande nicht auskommt, und es ist bezeichnend, daß selbst derjenige Staat, der sich am längsten gegen die deutsche Einfuhr gestemmt hat, diese Erfahrung hat machen müssen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 31. August 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	757,2	17	S	leicht	bedeckt	4
Danzig	756,0	19	SSO	leicht	wolkls.	0
Berlin	757,2	19	NW	mäßig	wolkig	0
Frankfurt	—	—	—	—	—	—
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhag.	755,2	15	O	leicht	halbbd.	0
Stockholm	760,8	18	OSO	leicht	heiter	—
Havaranda	761,4	14	SO	mäßig	heiter	0
Skudenes	753,8	14	SO	leicht	Regen	—
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	755,2	13	OSO	mäßig	bedeckt	1
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	759,8	13	O	leicht	wolkls.	0
Wien	—	—	—	—	—	—
Spitzbergen	—	—	—	—	—	—
Bareninsel	765,8	9	SSO	leicht	heiter	0
Jan Mayen	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord (Island	750,0	5	—	still	Nebel	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[00]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	15	24	14	W	leicht	heiter	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
758,2	15	21	14	S	leicht	halbbd.	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
758,8	15	24	15	—	still	heiter	1
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
758,0	15	23	15	O	leicht	heiter	0,5
Villingen Seehöhe 712 m							
760,5	11	20	8	SW	leicht	wolkig	1
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
650,7	10	16	8	W	leicht	wolkls.	4

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln zieht nordwärts ab und beeinflußt die Witterung von Süddeutschland nur wenig. Gestern sind in Baden leichte Regen gefallen, doch bringt heute der zunehmende Einfluß des Hochdruckgebietes wieder teilweise heiteres, trockenes Wetter, das auch morgen andauern wird.

Wetteraussichten für Freitag, 1. September: Teilweise heiter, trocken, ziemlich warm, südliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

31. August		30. August
Schusterinsel	2.00 m	1.95 m
Kehl	3.00 m	3.04 m
Maxau	4.70 m	4.79 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4.76 m
„	— m	abends 6 Uhr 4.75 m
Mannheim	3.77 m	3.87 m

LECIFERRIN-TABLETTEN

Zur Verbesserung des Blutes und Erhöhung der Lebensenergie.

Gegen BLUTARMUT, NERVOSITÄT, SCHWÄCHEZUSTÄNDE.

Galenus Chemische Industrie, Frankfurt-Fechenheim, Werk Mainkur.

Miet-Gesuche

Beamtin sucht 2 unmöblierte Zimmer mit elektr. Licht, Nähe Hauptpost. Angebote unt. Nr. 1667 ins Tagblattb. erb.

Gesucht 1–2 Zimmer für Bürozwecke; werden nur nachm. benutzt, evtl. auch im Hotel. Ang. Baden-Oos, Tannenweg 10, erb.

Fräulein aus gut. Hause sucht sobald als möglich möbliertes Zimmer. Angebote unter Nr. 1678 ins Tagblattbüro erbet.

Möbliertes Zimmer

Oststadt oder benachbart, für jg. Kaufmann sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1677 i. Tagblattb. erb.

Berufstät. Dame sucht sofort möbl. Zimmer in der Weststadt. Angebote unter Nr. 1681 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

50–60000 Mk. gegen 1. Hypothek zu verleihen. Angebote unter Nr. 1684 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Für sofort tüchtiges Mädchen gesucht. Frau Dr. Lindner, Kaiserstraße 80.

In kl. Haushalt (2 Pers.) wird braves, durchaus solides Mädchen auf 15. Sept. oder 1. Okt. ges.: Kriegstr. 80, 1 Tr.

Kostümbglerinnen und Lehrmädchen können sofort eintreten. Färberei D. Lasch.

Ordentl. Alleinmädchen zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gute Bezahlung und Verpflegung sowie schönes Zimmer. Angebote unter Nr. 1676 ins Tagblattbüro erbet.

Jüngeres Mädchen zur Mithilfe im Haushalt täglich oder zweimal wöchentlich für vormitt. ges. Frau Morgenstern, Draisstraße 12, I.

Kochschule Luisenhaus sucht auf 1. od. 15. September ein jüngeres Hausmädchen.

1 Mädchen für Zimmerarbeit und 1 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in gute Stellung gesucht. Hoher Lohn u. gt. Verpfl. Sanatorium Luisiana, Heidelberg, Moltkestraße 8.

Männlich

Suche für die Mittagstunden einen Jungen (wenn auch noch schulpflichtig) zur Warenzustellung. Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.

Stellen-Gesuche

Fräulein Mitte 20er in Stenographie u. Maschinenschreiben bew. sucht Anfangsstellung als Kontoristin. Ang. u. Nr. 1668 i. Tagblattbüro.

Männlich

Studierender (3 und 1 Semester), gel. Flaschner und Elekt., sucht während seiner Ferienzeit irgendwelche Beschäftigung. Jacob Maier, Kaiser-Allee 70 (bei Werner.)

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 58.

Verkäufe

Verschiedene schöne Oel-Gemälde (Landschaften) preiswert zu verkaufen Herrenstraße 27, IV.

Sehr gut erhaltene Möbel sind an Privat zu verk. Angebote unter Nr. 1685 ins Tagblattbüro erbte.

Neues Schlafzimmer helleichen, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1682 ins Tagblattbüro erbet.

Bettlade mit Rost u. Kopfteil zu verkaufen. Weißienstraße 25 3. St.

Herren-Herbst-Ueberzieher, neu, sowie 4.70 m blauer Cheviot preisw. abzug. Händl. verb. Durmersheimerstraße 31 III l.

Eine große stationäre Schweißanlage 20 kg Karbidfüllung, billig abzugeben. Näheres bei S. Adler, Kreuzstraße 25.

Zu verkaufen eine gebrauchte, gut erhaltene Schreibm. „Josi". Angeb. unter Chiffre 2009 an die Ann.-Exp. Oskar Kienzle & Co., Heilbronn a. N.

Singer-Nähmaschine geeignet für Schuhmacher und Sattler z. verkaufen. Kleiner & Stechler, Rüppurrerstraße 92.

Holznagelmaschine für Kraftbetrieb, sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen: Körnerstr. 10, III.

Zu verkaufen: neuer, noch ungebrauchter Typenflachdruck-Vervielfältigungs-Apparat — System Millotyp — mit Gestell u. sämtlichem Zubehör, einschl. Typen. Angebote unter Nr. 1679 ins Tagblattbüro erbet.

Ca. 20 cbm Bauholz, fertig beschlagen für 2 Stöck. Wohnhaus (9,20×9,40) zu verkaufen. Zu erfahren in Oetigheim im Gasthaus „Zur Rose".

Jung! Zwei P. Zugstiefel, Gr. 42 und 43, sowie ein Feldstecher: Marienstraße 8, 2. Stock, Vorderhaus.

Echte Allgäuer Tafelbutter eingetroffen Karlstr. 33.

Kaufgesuche

Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter K. E. 3393 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht: alte Messinglüster, Kronleuchter. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1688 ins Tagblattbüro erbeten.

1–2 Betten, Schrank, Diwan, Stühle, Weißzeug, versch. Möbel, Federnbett zu kaufen gesucht Angebote u. Nr. 1680 ins Tagblatth.

Alt Gold – Silber – Platin – Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis L. Theilacker, Uhrmach. Hebelstraße 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Hohe Preise! Zahlen für Alteisen, Eisenspäne alte Oefen, alte Maschinen sowie für Altmetalle als: Kupfer, Messing, Zink Blei, Metallspäne, Aschen etc. L. & A. Schwarzenberger Schützenstraße 73. Tel. 5557.

Gebisse und Brennstifte werden fortwährend angekauft. Zahle per Zahn von Mk. 120,— an. Gelmann, Zähringerstr. 36.

Parkett- u. Fußböden werden neu verlegt, repariert, abgezogen und gereinigt. Volk, Schützenstr. 61

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis C. F. Hirth, Augustastr. 1.

Gemälde erster Meister und Perser Teppich für außerhalb zu kaufen gesucht. Offerten unter 11768 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl Karl Hummel, Werderstr. 13, Stahlwarengeschäft. Rasiermesserhohlschleiferei

Butterzentrale A. Zöllin Telephon 3854 Adlerstraße 32 Offeriere: Ia frische Molkerei-Tafelbutter prima Limburger-Käse, frisch eingetroffen Ia Emmenthaler u. versch. and. Käsesorten. Nur für Wiederverkäufer!

Privat-Tanzlehr-Institut H. Vollrath, Sofienstraße 23. Beginn neuer Kurse September. Gefl. Anmeldung 2–7 Uhr erbeten.

Katholikentag in München.

München, 31. Aug. Am Mittwoch war der letzte Tag der 62. Generalversammlung der deutschen Katholiken. In einer Versammlung im Odeon sprach am Vormittag der Sozialpolitiker Dr. Brauer-Köln über das Thema: Volksbildungsaufgaben. Nachmittags 4 Uhr war die letzte Hauptversammlung in der Festhalle. Zunächst sprach der bayerische Heimatsdichter Peter Dörfler aus München. Nach ihm betrat Domprobst, Prälat Dr. Mausbach aus Münster (Westf.) die Rednertribüne, um zu sprechen über „Christliche Staatsordnung und Staatsgesinnung." Die Lehre der Kirche hat keiner bestimmten Verfassung den Vorrang zuerkannt. Die Staatsgewalt stammt nach christlicher Auffassung nicht von unten, weder aus der Willkür der Massen, noch aus dem Willen der Mächtigen, sondern von Gott. Nach der christlichen Staatsidee soll die Staatsgewalt Gottes Dienerin zum Guten sein. Aus der christlichen Staatsordnung ergibt sich die Unerlaubtheit der Revolution. (Beifall.) Ein solcher Gewaltakt, auch wenn er siegreich ist, kann nicht Unrecht in Recht verwandeln. Was ist nun echte Staatsgesinnung? Viele Deutsche stehen heute in leidenschaftlichen Empfindungen dem Staat gegenüber. Die Jugend kommt heute mehr mit romantischer Neigung. Ich rufe aber allen zu: „Verzweifeln Sie nicht an der Gegenwart!" Der Staat verlangt Achtung und Gehorsam; aber das Volk verlangt Liebe. Allerdings wird auch die Liebe zum Volke heute auf eine harte Probe gestellt. Dieser Katholikentag in Bayern erscheint uns als leuchtendes Zeichen der deutschen Einheit. Dieses Friedensfest in München soll allen Bruderzwist aus deutschem Gau bannen, denn:

Nimmer wird das Reich zerstört
Wenn ihr einig seid und treu!

Der letzte in der Reihe der Redner war

Kardinal Dr. von Faulhaber.

Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu zeigen, wie sich „Die Friedensmacht der Kirche" bewährt. Gewiß hat die Kirche zum Krieg schon gerufen, als es galt, das heilige Land zu retten, als es galt, gegen den Staufenkaiser und gegen die Könige von Frankreich die Rechte der Kirche zu verteidigen. Die Kirche hat auch nie gesagt, daß es nie mehr Krieg gebe. Man sagt immer, warum hat die Kirche den Krieg nicht verhindert? Ich stelle die Gegenfrage: Warum frägt man nur nach einem verlorenen Krieg danach, weshalb er nicht verhindert worden sei? Es ist im deutschen Volke noch nicht bekannt, daß im Jahre 1870 Papst Pius IX. einen Brief an König Wilhelm von Preußen und Kaiser Napoleon von Frankreich gerichtet hat, um den deutsch-französischen Krieg zu vermeiden. Er bot seine Vermittlertätigkeit an, die man aber ablehnte. Wenn wir von der Friedensmission sprechen, müssen wir einen Eichenkranz deutscher Dankbarkeit am Grabe Benedikt XV. niederlegen. Am vierten Jahrestag des Krieges hatte er die ersten bestimmten Vorschläge für einen Frieden gemacht. Im Sommer 1917 hatte er versucht, dem Selbstmord Europas ein Ende zu machen. Deutschland wollte aber 1917 noch nicht nach Canossa gehen; dafür mußte es später nach Genua gehen und die Knie beugen, ohne daß es jemand aufgefordert hätte, sich zu erheben. Die päpstlichen Vorschläge des Jahres 1918 waren tatsächlich Grundlagen eines Rechtsfriedens. Uebrigens ist noch nicht jeder päpstliche Friedensschritt aus jener Zeit an die große Glocke gehängt worden.

Der päpstliche Friede von 1918

hätte Europa gerettet. Die einen lehnten ihn höflich ab, andere lehnten ihn unhöflich ab und gaben eine Antwort im Stile von Wildwest, andere gaben überhaupt keine Antwort. Ein Erfolg war also der päpstlichen Friedensaktion nicht beschieden.

Die Völker können nicht im Frieden gedeihen, wenn in ihren eigenen Grenzen der Bruderkrieg tobt. Wir wollen es offen heraussagen: Der politische Mord ist ein abscheuliches Verbrechen, nicht nur als Tat, sondern auch von jenen begangen, die die moralische Verantwortung tragen dafür, daß gegen einzelne Persönlichkeiten so verletzende Sprache geführt wird. Wenn dann die Leidenschaft des Volkes aufgepeitscht ist und einer den Revolver zieht, dann brauchen wir keinen Staatsgerichtshof, wir wissen, daß wir in den Redaktionsstuben gewisser Zeitungen die Schuldigen zu suchen haben. Im Norden des Reiches soll einmal das Wort gefallen sein: Lieber Bolschewismus, als Katholizismus! 1914 regte der Papst für die Weihnachtstage einen Waffenstillstand an, den die Mächte ablehnten. Wenn man heute von einem

Völkerbund

spricht, so vergißt man oft, daß diese Idee vom Papst ausging. Freilich sollte es ein Bund sein, der die wirtschaftliche Entwicklung jedem Volke überläßt. Der Völkerbund, den wir heute haben, bietet nur neuen Stoff für Weltkriege. Dieser dient nicht dem Weltfrieden, sondern nur der Weltbörse. Er ist eine Spielhölle des Großkapitalismus. Nach jeder Sitzung dieses Völkerbundes werden bei uns die Lebensmittel teurer und wächst die Not. Wir müssen uns auch gegen jenen Internationalismus wenden, wie er bei anderen Völkern und bei uns entsteht. Der Katholikentag steht unter dem Zeichen der

nationalen Erneuerung.

Er darf aber nicht achtlos an der übervölkischen Entwicklung vorübergehen. Sie ist eine Irrlehre. Nicht von Moskau kommt der Weltfriede, nicht von Genau, nicht von Versailles, er kann nur von Rom kommen. Unseren Glaubensgenossen in Frankreich rufen wir zu und fragen sie: Könnt ihr es uns nicht nachfühlen, wie unser katholisches Volk es nicht begreift und wie unser katholisches Herz sich krampft, wenn es sieht, daß man ins

katholische Rheinland

zum Schutze der Ordnung Heiden und Mohammedaner schickt?

Der Kardinal gab den Schlußsegen. Um ½8 Uhr abends war der 62. **Deutsche Katholikentag beendet.**

Aus Baden

t. **Ettlingen**, 31. Aug. Ein Erdarbeiter wurde gestern vormittag bei der Ausgrabung eines Schachtes von einer plötzlich einstürzenden Erdwand verschüttet. Erst nach mehr als einstündiger Arbeit gelang es den Verschütteten, der glücklicherweise keine Verletzungen davontrug, aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien.

t. **Mannheim**, 31. Aug. Spurlos verschwunden ist seit dem 21. August der 19jährige Sohn Oskar des Geometers Baptist Wack, der mit seiner Familie das besetzte Gebiet verlassen mußte. Der Vermißte trug einen dunkelblauen Tuchanzug und war bei der Firma Bock in Mannheim beschäftigt.

t. **Mannheim**, 31. Aug. Auch gestern kam es hier wie am Vortage vonseiten einiger radaulustiger Elemente auf dem Hauptbahnhof zu Ausschreitungen. Diesmal waren es Fahrgäste eines Arbeiterzuges aus Ludwigshafen, die verbotenerweise die Gleise überschritten und von Bahnbediensteten zur Rede gestellt, eine drohende Haltung einnahmen. — Anläßlich der 25jährigen Tätigkeit der drei Inhaber und Leiter des „Mannheimer Tageblatts", Adolf und Victor Gengenbach und Eduard Hahn fand im Geschäftshaus der Firma ein schlichter Festakt statt, bei dem der Vorsitzende des Betriebsrats jedem der Gefeierten eine Kunstmappe überreichte.

t. **Heidelberg**, 31. Aug. Dem Städtischen Jugendamt ist auf Anregung des Direktors der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G, Filiale Heidelberg, Karl Weidmann, von einem deutsch-amerikanischen Geschäftsfreunde der Bank, dessen Name nicht genannt werden soll, der Betrag von 20 000 *M* zugunsten der Erholungsfürsorge für Heidelberger Kinder übergeben worden.

t. **Kenzingen**, 31. Aug. Gegen 10 Uhr gestern abend ,brach in einem Anwesen im oberen Zirkel Feuer aus. Trotz der unermüdlichen Arbeit der hiesigen Feuerwehr und zahlreicher Hilfskräfte auch von auswärts, brannten vier Häuser und vier Scheunen nieder, bis es gelang, dem Weiterumsichgreifen des gefräßigen Elements Einhalt zu gebieten. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

t. **St. Peter**, 31. Aug. Schon mehrere Male ist es vorgekommen, daß auf dem oberen Waldweg von hier nach dem Glottertal von Fremden Steine losgelöst und den Abhang hinunter gelassen wurden, wo sich Viehherden unter der Obhut von Kindern befinden. Schon zweimal wurden Tiere so unglücklich getroffen, daß sie sofort geschlachtet werden mußten und selbst Kinder waren dabei in unmittelbarer Lebensgefahr. In einem derartigen Falle konnten nun die Täter festgestellt und zur Rechenschaft gezogen werden.

t. **Seppenhofen** (Amt Neustadt i. S.), 31. Aug. Der 43 Jahre alte Schäfer Gagenheimer von Göschweiler. fuhr mit seinem Rade die Ortsstraße herunter, verlor, anscheinend in Folge Versagens der Bremse, die Gewalt über das Rad und zog sich im Sturze so schwere Verletzungen zu, daß er noch am Abend starb.

t. **Hinterzarten**, 31. Aug. Eingebrochen wurde in eine hiesige Villa und Lebensmittel, Kakao, Kognak, Leder, Uhren usw. entwendet. Der Wert der Diebesbeute beträgt etwa 40 000 Mark. Als Täter sind in Neustadt vier Burschen im Alter von 17 bis 24 Jahren aus Rastatt (einer aus M.-Gladbach) gestellt worden.

t. **Konstanz**, 31. Aug. Mitten auf dem Münsterplatz beim Brunnen veranstalteten in tiefer Nacht sechs hiesige Personen ein Gelage, bei dem mehrere Flaschen Likör die Runde machten. Drei vorübergehende auswärtige Personen schlossen sich auf Einladung den Schlemmern an. Als ein Polizeibeamter die Teilnehmer zur Ruhe verwies, drangen einige auf ihn ein, und einer schlug ihm mit einer Likörflasche auf den Kopf, daß er halb besinnungslos wurde. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Aus dem Stadtkreise

Das teure Zeitungsdruckpapier.

Bei der alles mit sich fortreißenden Geldentwertung kann die Papierfabrikation und -Industrie selbstredend eine Ausnahme nicht machen. Die neuen Preise für Papier aller Sorten werden eine nie geahnte Höhe erreichen. So kündigen die Zeitungspapierfabriken an, daß für den Monat September das Kilo Zeitungspapier, das im Frieden 20—21 Pfennig gekostet hat, 75—80 Mk. kosten werde, also das nahezu **400fache.** Die Rückwirkung dieses Preises auf die Zeitungen ist selbstverständlich unvermeidlich, und so ist ab 1. September mit ganz erheblichen Erhöhungen der Bezugspreise für alle Zeitungen und Zeitschriften zu rechnen. Vorliegenden zuverlässigen Nachrichten zufolge kosten für September, also monatlich, z. B. das „Berliner Tagblatt" 300 Mk., „Berliner Lokal-Anzeiger" 210 Mk., „Deutsche Tageszeitung" mindestens 200 Mk., „Tägliche Rundschau" mindestens 200 Mk., „Berliner Börsenzeitung" 300 Mk., „Vorwärts" 200 Mk., „Frankfurter Zeitung" mindestens 200 Mk. Daß unter diesen Verhältnissen auch die badischen Zeitungen erhebliche Erhöhungen eintreten lassen müssen, bedarf wohl einer weiteren Begründung nicht. So ist z. B. damit zu rechnen, daß die Bezugs- und Anzeigenpreise für den Monat September sämtlicher Karlsruher Zeitungen sich etwa verdoppeln dürften.

*

September. Der neunte Monat unseres Kalenders ist der erste Monat im Herbst; sein deutscher Name lautet deshalb Herbstmonat. Auch der Name Scheiding ist verbreitet. Dieser weist darauf hin, daß im neunten Monat die schöne Zeit des Jahres von uns scheidet. Im altrömischen Kalender nahm unser Monat den siebenten Platz ein, daher nannte man ihn September, und dieser Name ist ihm auch geblieben, trotzdem er eigentlich den Tatsachen nicht mehr entspricht. Der September hat 30 Tage, von denen vier Sonntage sind. Gesetzliche Feiertage fallen nicht in ihn. Im September nehmen die Tage auch weiterhin ab, am 23., abends 9 Uhr 16 Min., beginnt der astronomische Herbst, an diesem Tage sind Tag und Nacht gleichlang. Der Sonnenaufgang findet um 6 Uhr morgens, der Untergang nach 6 Uhr abends statt. Bekannte Lostage sind der 1. (Aegidius), der 8. (Mariä Geburt), der 21. (Matthäus) und der 29. (Michaelis). Die bekanntesten Bauernregeln lauten: Donnert's im September noch, wird der Schnee zu Weihnachten hoch. — Ist der September warm und klar, so hoffen wir ein fruchtbar Jahr. — Gib auf Aegiditag wohl acht, er sagt dir, was der Monat macht. — Wie sich's Wetter zu Mariä Geburt tut verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — Wenn Matthäus weint statt lacht, aus dem Wein er Essig macht. — Soviel Reif und Schnee vor Michaelis, soviel nach Walpurgis. Bringt St. Michaelis Regen, kann man den Winter den Pelz anlegen. — Nie hat der September zu braten vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 64 vom 31. August 1922 hat folgenden Inhalt: Verordnung des Ministeriums des Innern: die Arzneitaxe.

Die Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft. Wie tief unsere finanzielle Not in unser Wirtschaftsleben einschneidet und wie sehr sie jeden einzelnen an seinem Lebensnerv trifft, das zeigt uns u. a. auch die Preisbewegung auf dem Margarinemarkt. Unter der Ueberschrift „Der Margarine-Skandal schreibt die „Voss. Ztg." vom 29. August: Die Margarine-Fabrikanten veröffentlichen neuerdings eine Erhöhung des Preises um 100 Mark auf 250 bis 280 Mark für das Pfund. Diese unerhörte Maßnahme wird selbst durch den höchsten Dollarstand von 2409, geschweige denn durch den bedeutend niedrigeren heutigen Kurs, nicht gerechtfertigt. Die Regierung ist dieser Bewegung gegenüber ziemlich machtlos, da der größte Teil der Margarinefabrikation in holländische Hände geraten ist. Als man vor einiger Zeit Miene machte, gegen diese Herren vorzugehen, erklärten sie, daß sie bei einer Drückung des Margarinepreises die Fabriken einfach stillegen und die Fabrikation in Holland fortsetzen würden. Wie wir aus dem Reichsernährungsministerium erfahren, werden trotzdem eine ganze Reihe von Abwehrmaßnahmen erwogen.

Der neue Steuerabzug vom Gehalt. Bei der jetzt stattfindenden Gehaltszahlung für den Monat August sind zum ersten Male die neuen Ermäßigungen beim Steuerabzug zu berücksichtigen. Es kommen in Zukunft von dem zehnprozentigen Steuerabzug für den Arbeitnehmer einschließlich des Werbungskostenpauschsatzes 130 Mark, für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau 40 Mark und für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen bezw. nicht über 17 Jahre alte Kind mit eignem Arbeitseinkommen monatlich 80 Mark in Abzug.

Ausfälle in der Wagengestellung. Der den ganzen Sommer über außergewöhnlich große Güterverkehr hat sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in den letzten Tagen durch stark einsetzende Kartoffel- und Getreideversendungen weiter gesteigert. Hierzu kommen beträchtliche Bezüge von Baumaterialien aller Art, die vor Eintritt schlechterer Witterung noch abberufen wurden. Die umfangreiche Einfuhr englischer Kohle zwang zu einschneidenden, den Wagenverkehr sehr nachteilig beeinflussenden Aenderungen in der Verfügung über die offenen Wagen. Wegen dieser Verhältnisse, die durch die Verkehrssteigerung anläßlich der Tariferhöhung auf den 1. September noch weiter ungünstig beeinflußt werden, kann der angemeldete Bedarf an gedeckten sowie an offenen (Kohlen- und Koks-) Wagen nur zum Teil gedeckt werden, so daß bereits erhebliche Ausfälle in der Wagengestellung eintraten. Bei den Holz-, Rungen- und Schienenwagen sind die Gestellungsverhältnisse vorerst noch befriedigend.

Schülerrückfahrkarten werden nach neuerer Verfügung auf der Reichsbahn auf Entfernungen bis einschließlich 150 Tarifkilometer ausgegeben. Seither betrug die Entfernungsgrenze, die in besonderen Ausnahmefällen um 10 v. H. überschritten werden durfte, allgemein 100 Tarifkilometer.

Der Verkauf der Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisungen mit dem Wertstempel des Germaniabildes wird ebenfalls, wie der der Freimarken dieser Ausgabe, Ende September eingestellt. Nach diesem Zeitpunkt in den Händen des Publikums befindliche derartige Vordrucke sowie auch Briefumschläge und Streifbänder mit eingedrucktem Wertstempel sollen mit Rücksicht auf ihren hohen Herstellungswert aufgebraucht werden dürfen. Ein Umtausch erfolgt deshalb nicht.

Ich verkaufe nur an Deutsche. Das „Mannheimer Tageblatt" berichtet aus Darmstadt: „In einem hiesigen Geschäft liegt im Schaufenster eine Fünfdollarnote mit folgender Aufschrift: „Für diesen Schein bekam der Ausländer früher Waren im Werte von 26,25 Mk., jetzt jedoch solche für 7000 Mark. Ich verkaufe nur an Deutsche." Möge diese Firma recht bald viele Nachahmer finden."

Leichenfund. Am 29. August wurde auf den Rennwiesen in einem Graben zwischen Rüppurr und Karlsruhe eine männliche Leiche gefunden, die schon mindestens 4—5 Wochen an dieser Stelle gelegen war. Sie war schon ganz in Verwesung übergegangen und nicht mehr zu erkennen. Nach gemachten Erhebungen wurde festgestellt, daß es sich um einen 60 Jahre alten Fuhrmann aus Friedrichstal handelt, der in letzter Zeit kränklich war und schon öfters auf den Wiesen genächtigt hat. Ein Verbrechen dritter liegt nach den Feststellungen nicht vor.

Festgenommen wurden: ein Maler wegen Diebstahls, die Ehefrau eines Reisenden wegen Beihilfe zur Abtreibung, ein Arbeiter wegen Unterschlagung, eine Kontoristin, die von München wegen Diebstahls und Betrugs gesucht wurde, drei Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht und ein Buchbinder wegen Bettels.

Veranstaltungen.

Städtische Konzerte im Stadtgarten. Am Samstag, den 2. September d. J. abends von 8—11 Uhr, findet im Stadtgarten ein „Historisches Konzert", ausgeführt von dem Musikverein Harmonie unter der bewährten Leitung des Dirigenten des Orchesters, Hugo Rudolph, statt. Das interessante Programm wird unter anderem folgende Stücke bringen: „Kreuzritterfanfare", nach den ältesten Aufzeichnungen, „Letare germania", Chorgesang der heiligen Elisabeth von Thüringen (13. Jahrhundert), „Marschlieder der Landsknechte um 1490", Tonbilder aus „Siegfried", zwei altbadische Märsche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelms" (1677—1707), Cavatine von Raff, „Prinz Eugen, der edle Ritter", „Alt Wien" und die „Historischen Märsche vom 13. bis 16. Jahrhundert" von Boettge. — Der Sonntag (3. September) wird den Gartenbesuchern 3 Konzerte bringen: das übliche Promenadekonzert am Vormittag ,von 11—12 Uhr, das Nachmittagskonzert von 4—7 Uhr und am Abend von 8—11 Uhr ein großes Streichkonzert. Auch für diese 3 Konzerte, die ebenfalls von dem Orchesterkörper des Musikvereins Harmonie ausgeführt werden, hat Herr Rudolph hervorragende Musikprogramme zusammengestellt, so daß das konzertliebende Publikum mit einem genußreichen, künstlerisch wertvollen Sonntag rechnen darf. — Am Montag, den 4. September, abens von 8—11 Uhr, veranstaltet die Stadtgartenkommission aus Anlaß des deutschen Ortskrankenkassentags ein Gartenfest. Die schönen Anlagen des Gartens und der See werden dabei in bengalischem Lichte erstrahlen. Das Musikspiel wird von der Harmoniekapelle ausgeführt. Außerdem wird Herr Pistonvirtuose Karl Lahn vom Bad. Landestheater, sowie das Gesangsquartett des Karlsruher Liederkranzes mit ausgewählten Vorträgen die Zuhörer erfreuen. Im Falle schlechter Witterung, fallen sämtlicher Veranstaltungen aus, da zu den betreffenden Zeiten über die Festhalle anderweitig verfügt ist. Alles Nähere ersehe man aus den Plakatanschlägen und den öffentlichen Anzeigen.

Stadtgartenkonzert. Der „Musikverein Karlsruhe" veranstaltet in der Reihe der städt. Konzerte im Stadtgarten heute Freitag, von 8—11 Uhr abends, einen Heiteren Konzertabend. Der beliebte jugendliche Dirigent Herr O. Leonhardt jr. hat für diesen Abend ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Bei der noch anhaltenden warmen Witterung dürfte den Konzertbesuchern ein angenehmer Aufenthalt im Stadtgarten geboten sein.

Tanzabend der Schule Herion. Morgen Samstag, den 2. September findet abends 7½ Uhr im Städtischen Konzerthaus die erste Veranstaltung in der diesjährigen Konzertzeit statt: Ein Tanzabend von besonderer Bedeutung, das erste Auftreten der rühmlichst bekannten Schule Herion aus Stuttgart, bestehend aus einem Meister-Ensemble jugendlicher Tanzkünstlerinnen. Besonderes Interesse wird man auch dem jugendlichen Tänzer Hermann Groß entgegenbringen, überhaupt dürfte dieser Abend reiche Abwechselung bieten, da er Einzel- und Gesamttänze aufweist. Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, Abendkasse ab 7 Uhr.

Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe, begeht am Samstag, den 2. September in der großen Festhalle die Feier des 25. Gründungstages der Ortsgruppe Karlsruhe. Am Freitag, den 1. September, abends 8 Uhr, wird die Feier durch einen Herrenabend im Gartensaal des Moninger eröffnet. Zur Mitwirkung an der Gründungsfeier sind nur erste Kräfte gewonnen. Die Festrede wird der bekannte Parlamentarier Reichstagsabgeordneter Walter Lambach halten. An Stelle des erkrankten Opernsängers Rudolph Weihrauch wird Kammersänger van Gorkom die Einzellieder zu Gehör bringen. Alles in allem wird der Abend erstklassige Darbietungen bringen und sicher für alle Teilnehmer genußreich werden. Auf die Bedeutung des D.H.V. in der Angestelltenbewegung und in der Arbeitnehmerbewegung überhaupt werden wir ebenso, wie auf die Festfeier noch zurückkommen.

Im Colosseum beginnt heute die Winter-Spielzeit 1922/23 mit einem Variété-Programm. Die Vorstellungen beginnen an Werktagen, abends 8 Uhr, Sonntags finden zwei Vorstellungen statt, 4 Uhr und 8 Uhr.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 29. Aug.: Pauline von Cloßmann, alt 90 Jahre, Witwe von Wilhelm von Cloßmann, Major a. D., Kammerherr. — 30. Aug.: Emil Günderot, Maler, Ehemann, alt 31 Jahre; Otto Dorne, Gewerkschaftsbeamter, Ehemann, alt 46 Jahre; Emilie Hammer, ohne Beruf, alt 77 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 1. September. 10 Uhr: Katharina Kreiner, Küfers-Ehefrau, Augustastr. 8. — 11 Uhr: Pauline von Cloßmann, Major und Kammerherrns-Witwe, Stefanienstraße 96. — 12 Uhr: Emilie Hammer, Privatin, Stefanienstraße 98, Feuerbestattung. — ½3 Uhr: Otto Dorne, Gewerkschaftsbeamter, Georg-Friedrichstraße 1. — ¼4 Uhr: Josef Kuhnle, Straßenbahnkontrolleur a. D., Durlacher-Allee 55.

Schule und Kirche

o. **Freiburg**, 31. Aug. Im Kornhaussaal zu Freiburg beginnen am Mittwoch, den 13. September, die Verhandlungen des katholischen Kirchensteuerparlaments.

Stimmen aus dem Publikum

Fr. R. Bierpreiserhöhung. Derartige Zuschriften wie die Ihrige gehen uns jetzt täglich in ganzen Stößen zu. Es ist verständlich, daß die Interessenten sowohl des Handels und der Industrie, als auch der Abnehmer (Publikum), die täglich sich verändernden Preise fast aller Bedarfsartikel auch auf dem Wege durch die Zeitung erfahren wollen. Der Grund dafür ist ein zwiefacher. Die Einen wollen dadurch die Berechtigung bestätigt erhalten, auch ihrerseits den entsprechenden Aufschlag zu nehmen, die Andern wollen ihre Preise schnellstens den von uns gemeldeten Erhöhungen anpassen. Dazu kommt der Verbraucher, der natürlich mit besonders eingestelltem Interesse die Preisbewegung verfolgt. Wollten wir das ganze uns zugänglich werdende Material, das sich naturgemäß auf alle Erwerbszweige erstreckt, veröffentlichen, so müßte das Tagblatt ein Handelsblatt werden oder seinen Raum für solche Zwecke wesentlich erweitern müssen. Lesen Sie die immer dringlicher werdenden Notschreie der deutschen Presse und Sie werden die volle Aufklärung für die von Ihnen empfundene Lücke haben. Ein großer Teil der uns „mit der Bitte um Aufnahme in den redaktionellen Teil" zugehenden Notizen charakterisiert sich außerdem als der Versuch, das Inserat zu umgehen und die dadurch entstehenden Kosten zu sparen. Deren Aufnahme verbietet sich nicht nur aus Selbsterhaltungsrücksichten, sondern verstößt auch gegen die allgemein getroffen Abmachungen der hierfür zuständigen Organisation.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 1. September 1922.

Stadtgarten. „Heiterer Konzertabend". Abends 8—11 Uhr (Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus).

Colosseum. Varieté. Abends 8 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Abends 8 Uhr. Im Moninger (Gartensaal).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 31. August (abends).

Belgien	**12400**	**Schweiz**	**32000**
Paris	**13000**	**London**	**7400**
Neuyork	**1675**	**Italien**	**—**
Holland	**64000**		

Tendenz: leicht abgeschwächt.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 31. Aug. (Drahtber.) Die Tendenz war bei belangreichen Umsätzen ziemlich fest. Es wurden gehandelt Anilin zu 1600, Rhenania zu 1200, Benz zu 720, Gebr. Fahr zu 840—845, Mannheimer Gummi zu 835, Rhein-Elektra zu 480, Freiburger Ziegelwerke zu 800, Zellstoff Waldhof zu 1040, Zuckerfabrik Frankenthal zu 1050 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 1050 %; ferner Brauerei Sinner-Aktien zu 850, Mannheimer Aktienbrauerei Meyerhof zu 860 %. In Rheinischen Kreditbankaktien war Geschäft zu 275 %.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 31. Aug. Die Börse stand bei Beginn im Zeichen einer Kursbefestigung, die vom Devisenmarkt ihren Ausgang nahm. Der Dollar, der auf die sehr geringen Aussichten auf eine Einigung der Reparationskommission zu Gunsten Deutschlands im Frühverkehr auf 1550 anzog, nahm im Verlaufe eine steigende Richtung ein, 1700 und weiterhin bis 1850. An der Börse setzte er mit 1750 ein. Der Drang nach der Erwerbung von Auslandspapieren trat wieder in den Vordergrund und führte zu einer lebhaften Betätigung unter starken Kurssteigerungen, so für Bagdad und Türken aller Gattungen. Weiter bestand Kaufneigung für Ungarrenten. Anatolier und Bosnier fest. Desgleichen sind Baltimore gesucht und lebhafter umgesetzt, 9900, plus 2200. Die festere Stimmung machte auch in einzelnen Spezialpapieren Fortschritte; Geschäftstätigkeit zeitweilig lebhaft. Am Montanaktienmarkt stiegen Harpener bei erster Notiz um 100 % auf 5750. Weitere Erholung erfuhren Deutsch-Luxemburger, Mannesmann, Oberbedarf und Caro. Maschinen- und Metallwerte zeigten ebenfalls bessere Stimmung. Karlsruher 1015, plus 25 %, Waggonfabrik Fuchs stiegen über 70 %. Metallgesellschaft Frankfurt a. M. überschritten ihren Stand von 2000 auf 2040. Autowerte wie Daimler, Kleyer und Neckarsulmer fester. Zu regeren Umsätzen kam es in Zement Heidelberg 1030. Interesse machte sich für chemische Aktien bemerkbar; die Kurse erfuhren erhebliche Erhöhungen. Badische Anilin plus 80, Höchster Farben plus 100 %. Großes Geschäft war in Scheideanstalt 1765; ferner Holzverkohlung wesentlich höher gesucht. Anglo Continental Guano traten mit einer Kurssteigerung von 250 in den Verkehr, 2750. Elektropapiere lebhaft und höher. Im freien Verkehr hatten Entreprise ein größeres Geschäft zu verzeichnen, 9000 bis 9250. Sloman Salpeter 730, Benz 730, Bahnbedarf fest 550, R. Wolff 1000, Mansfelder Aktien 745. Zellstoff- und Zuckeraktien nicht ganz einheitlich. Kassaindusriepapiere teilweise befestigt. Vereinigte Oelfabriken Mannheim wieder gesuchter. Der Dollar wurde gegen 1 Uhr mit 1775 gehandelt.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 31. Aug. Das weitere Schwinden der Hoffnungen auf eine befriedigende Reparationsentscheidung bewirkte eine neuerliche beträchtliche Steigerung der Devisenkurse, und in Rückwirkung hiervon war auch der Effektenmarkt sehr fest. Eine große Reihe von Industriewerten erzielten mehr als hundertprozentige Besserungen, so Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Hohenlohe und namentlich Laurahütte, die über 250 % höher bezahlt wurden. Die Aufwärtsbewegung in Valutapapieren machte wesentliche Fortschritte. Bevorzugt türkische und mexikanische Werte. Ungarische Goldanleihen erzielten gleichfalls beträchtliche Steigerungen. Von deutschen Anleihen waren 3 prozentige Preußische Konsols um 8 gebessert. Im späteren Verlauf lagen Industrieaktien ziemlich still bei Aufrechterhaltung der hohen Kurse. Im allgemeinen zeigte sich auch vielfach Unsicherheit, und Realisierungen machten anfängliche Steigerungen teilweise rückgängig. Der Dollar schwankte zwischen 1775 und 1700.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 31. Aug.

Die großen Schwankungen am Devisenmarkte unterbinden vollständig den Verkehr am Produktenmarkte. Die Verkäufer halten mit ihren Angeboten zurück und wollen die Klärung der politischen Lage abwarten, bevor sie sich zu neuen Geschäften entschließen. Die Preise, die wir gegen Mittag ermitteln konnten, können nur als zirka bezeichnet werden. Man nannte Weizen mit 7000 Mk., Roggen 5600 Mk., Sommergerste 6400, Wintergerste nicht am Markte, Hafer 6000 Mark und von Futtermitteln Kleie mit 3600 Mk. Auch der Verkehr im Mehlgeschäft ist klein, die Mühlen verlangen etwa 9800 Mk., wogegen aus zweiter Hand auch Angebote zu zirka 9000 Mk. die 100 kg ab Mannheim vorliegen.

Industrien / Handel / Verkehr.

Geldmarkt.

6 prozentige Mannheimer Stadtanleihe. Die Anleihescheine der neuen Mannheimer Stadtanleihe in Höhe von 100 Millionen Mark gelangen jetzt zum Nennwerte zur Emission.

Banken.

Bayerische Notenbank. Auch die Bayerische Notenbank ist dem Beispiel der Reichsbank gefolgt und erhöht den Lombardzinsfuß auf 8 %.

Industrien.

Sinner-A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel. 28 Millionen Mark der Gesellschaft wurden zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen. Wie die Gesellschaft mitteilt, kann infolge guten Auftragsbestandes auch für dieses Jahr mit einem günstigen Abschluß auch für die jungen Aktien gerechnet werden.

Heck & Co., G. m. b. H. in Freiburg. Laut Gesellschafterbeschluß vom 4. August ds. Js. erhöht die Gesellschaft ihr Stammkapital von 35 000 auf 150 000 Mark.

Weinheimer Lederwaren-Industrie, G. m. b. H. in Weinheim. Das Stammkapital der neugegründeten Gesellschaft, welche die fabrikmäßige Herstellung und den Vertrieb von Gamaschen, Lederwaren und Schuhwerk aller Art bezweckt, beläuft sich auf 400 000 Mark. Kaufmann Josef Albig in Weinheim ist Geschäftsführer.

C. D. Magirus A.-G. in Ulm. Die Gesellschaft beruft auf den 12. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, der sie eine Kapitalserhöhung von 42 auf 69 Millionen Mark vorschlägt. Die jungen Aktien sollen für das laufende Geschäftsjahr voll gewinnberechtigt sein. Aus dem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres konnte die Gesellschaft eine Dividende von 12 % verteilen.

Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengießerei Gebrüder Röder A.-G. in Darmstadt. Der auf den 30. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird von seiten des Aufsichtsrates eine Kapitalserhöhung um 1 auf 6,25 Millionen Mark durch Ausgabe von Inhaberstammaktien in Vorschlag gebracht. Die jungen Aktien sollen ausgetauscht werden gegen Aktien der Prometheus-A.-G. in Frankfurt a. M. Aus diesem Grunde findet auch wechselweise die Zuwahl eines neuen Aufsichtsratsmitgliedes in jener Gesellschaft statt. Beide Gesellschaften befassen sich in der letzten Zeit hauptsächlich mit der Herstellung elektrischer Apparate.

Offenbacher Gummiwerke Karl Stoeckicht A.-G. in Offenbach a. M. Auf den 23. September wurde eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft einberufen, welche über den von seiten des Aufsichtsrats gemachten Vorschlag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 9 auf 26 Millionen Mark durch Ausgabe von 8,5 Millionen Mark Stamm- und 0,5 Millionen Mark zehnstimmige Vorzugsaktien zu beschließen haben wird. Die neuen Stammaktien übernimmt ein Bankkonsortium mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu 160 % zum Bezuge anzubieten. Die letzte Dividendenverteilung belief sich auf 12 %.

Hafenmühle A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beruft auf den 30. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, der sie eine Kapitalsverdoppelung auf 24 Millionen Mark vorschlägt.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co., A.-G. in Frankenthal. Die Gesellschaft hat die Zulassung von 4 Millionen Mark zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse beantragt. Wie die Verwaltung mitteilt, hat die Gesellschaft zurzeit einen reichlich befriedigenden Auftragsbestand, so daß voraussichtlich mit einem günstigen Abschluß gerechnet werden kann. Für das Vorjahr kam eine Dividende von 20 % zur Verteilung.

Böblinger Werft A.-G. in Böblingen i. Württ. Die Gesellschaft hält am 31. August eine Generalversammlung ab, deren Verlauf sich voraussichtlich in ziemlich erregten Bahnen bewegen wird, da es bereits zu einer Pressepolemik zwischen nichtgenannten Aktionären und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gekommen ist. Es soll der Verwaltung keine Entlastung erteilt werden. Es soll im Gegenteil eine Kommission zur Prüfung der Aus- und Eingänge des ersten Geschäftsjahres, dessen Bilanz und 5 % vorgeschlagene Gewinnverteilung ebenfalls nicht genehmigt werden sollen, eingesetzt werden. Die Verwaltung hat bereits Schritte getan, um gegen die Angreifer gerichtlich vorzugehen. Wie sie behauptet, sei der Reingewinn des ersten Geschäftsjahres nur zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet worden, während die Verteilung einer 6 prozentigen Dividende nur durch die Zuwendungen eines Großaktionärs ermöglicht würde. Nach der ganzen Sachlage ist der Verlauf der gerichtlichen Verhandlungen abzuwarten, da anscheinend sehr viel Persönliches mitspielt.

Oberrheinische Transport- und Lagerhaus- G. m. b. H. (Translag) in Singen a. H. Laut Beschluß der Gesellschafterversammlung am 1. August erhöhte die Gesellschaft ihr Stammkapital von 100 000 auf 300 000 Mark.

Eyacher Kohlensäureindustrie A.-G. in Stuttgart. Das Unternehmen, das über ein Betriebskapital von 1,31 Millionen Mark verfügt und für das vergangene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 % verteilte, hielt vor kurzem eine außerordnetliche Generalversammlung ab, in der die Herren Direktor Berliner und Dickhaut von der Westbank und Direktor Bausback von der Württembergischen Vereinsbank neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt wurden. Dies leitet sich, wie verlautet, aus einem Mehrheitswechsel im Aktienbesitz her.

Kabelwerke Nürnberg A.-G. in Nürnberg. Die letzte Generalversammlung beschloß, die Firmierung in „Kabel- und Metallwerke Neuweyer A.-G. in Nürnberg" umzuändern. Gleichzeitig wird der Betrieb teilweise umgestellt, so daß der jetzige Geschäftsgegenstand die Herstellung und der Vertrieb von Draht, Kabeln, Metallen, Metallerzeugnissen und Gegenständen verwandter Wirtschaftserzeugnisse ist.

Bürstenfabrik Dionys Bruckner A.-G. in Rosenheim. Die Gesellschaft beruft auf den 20. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, der sie eine Erhöhung des Aktienkapitals um 3,4 auf 5 Millionen Mark vorschlägt. Ueber die Begebungsmodalitäten wird diese Generalversammlung dann ebenfalls zu beschließen haben.

Preiserhöhungen.

Erhöhung der Nähgarnpreise. Von dem Nähgarnsyndikat (Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwollnähfadenfabriken G. m. b. H. in München) wurden die Preise für Nähgarn wie folgt neu festgesetzt. 1000 m 4fach Obergarn 151 Mk. pro Rolle (124 Mk. am 7. August); 200 m 4fach Obergarn 31,50 (26) Mk.; 1000 m 2fach Untergarn 112,50 (92,50) Mk.; 1000 m 3fach Glanzgarn in Kreuzwickel 142 (116) Mk.; 1000 m 2fach Untergarn Sekunda (Konfektionsgarn) in Kreuzwickeln 90 (74) Mk.; Reingarn in Kreuzwickeln zu 20 g Nr. 24 roh das Kilo 1105 (775) Mk. Die Preise gelten ab 21. August. Somit sind die Preise vom 7. August um 22 % gestiegen, während sich der Preis für Rohbaumwolle in derselben Zeit um 57 % erhöhte.

Eisen- und Stahlwarenindustrieverband in Elberfeld. Der Verband hat die Preise für Spiralbohrer mit Wirkung ab 17. ds. Mts. wie folgt festgesetzt. Die Teuerungszuschläge erhöhen sich auf: Gußstahl: cyl unter 1 Millimeter Durchm. auf 2400 %, von 1—5 Millimeter Durchm. auf 2500 %, cyl über 5—10 Millimeter Durchm. auf 2500 %, übrige Dimensionen und Ausführungen auf 3400 %. Ferner sämtliche Dimensionen und Ausführungen in Schnellstahl auf 1800 % und für Präzisionsschneidewerkzeuge in Werkzeugstahl auf 3200 und in Schnellstahl auf 3600 %.

Mannheimer Holzhändlerverband. Der Verband setzte die Richtpreise wie folgt neu fest. Es kosten pro Kubikmeter ab Lager: Tannen- und Fichtenblochware 30 000—32 000 Mk.; Kiefernware 35 000 Mk.; Rahmen 22 000 Mk.; Vorratsholz 17 500 Mk.; Bauholz mit üblicher Waldkante 20 000 bis 24 000 Mk., je nach Abmessungen. Die süddeutschen Sägewerke verlangen jetzt für 1" unsortierte Bretter ab Versandplätzen von 15 000 Mk. an aufwärts pro Kubikmeter.

Verein deutscher Holzeinfuhrhäuser. Die neufestgesetzten Preise für nordisches Holz lauten wie folgt: Es kosten pro englischen Kubikfuß unsortiertes nordisches Weiß- und Rotholz 1" und stärker, 5" breit 800 Mk., 6" breit 865 Mk., 7" breit 915 Mk., 8" breit 960 Mk., 9" breit 988 Mk., 10" breit 1005 Mk und 11" breit 1020 Mk., des weiteren unsortierte nordische Hobelware 1" stark, 4" breit 796 Mk., 5" breit 800 Mk., 6" breit 835 Mk. und 7" breit 860 Mk. pro Quadratmeter.

Märkte.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe (nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amts) am 31. August. Ochsenfleisch mit Knochen 90—100 Mk., Rindfleisch mit Knochen 72—90 Mk., Kalbfleisch mit Knochen 104—120 Mk., Kuhfleisch mit Knochen 66—76 Mk., Hammelfleisch mit Knochen 90 Mk., Schweinefleisch mit Knochen 150—160 Mk., Kabeljau 50 Mk., Schellfisch 50 Mk., Kartoffeln 3.80—4.50 Mk., Blumenkohl 10—12 Mk., Rotkraut 9—10 Mk., Wirsing 3 Mk., Mangold 2 Mk., Bohnen, grüne, 7—8 Mk., Rüben, gelbe 3—4 Mk., jeweils per Pfund, Kopfsalat St. 0.50—2 Mk., Endiviensalat St. 0.50—2 Mk., Sellerie St. 0.50—5 Mk., Rettich St. 0.50—2 Mk., Radieschen Bd. 1.50 Mk., Gurken St. 0.40—15 Mk., Tomaten Pfd. 8—9 Mk., Zwiebeln Pfd. 10—11 Mk., Lauch St. 0.50—0.80 Mk., Tafeläpfel 4—8 Mk., Kochäpfel 4—5 Mk., Tafelbirnen 6—14 Mk., Kochbirnen 6—6.50 Mk., Zwetschgen 8—9 Mk., Pfirsiche 10—18 Mk., Mirabellen 18 Mk., Heidelbeeren 16 Mk., Preiselbeeren 26 Mk., Haselnüsse 40—60 Mk., jeweils per Pfund, Zitronen St. 3.50—9 Mk., Eier, frische St. 11.50—13 Mk., Tafelbutter Pfd. 200—260 Mk., Schweizerkäse Pfd. 144—176 Mk., Rahmkäse Pfd. 104—112 Mk., Limburgerkäse 112—120 Mk., Handkäse St. 4—5 Mk.

Verschiedenes.

Eine Kreditanstalt für Kleinwohnungsbau. Eine gemeinnützige Grundkreditanstalt unter der Bezeichnung Preußische Landespfandbrief-Anstalt ist unter Aufsicht und Beteiligung des Staats mit dem Sitz in Berlin errichtet worden. Diese Anstalt hat das Recht, auf jeden Inhaber lautende Pfandbriefe auszugeben. Sie gewährt Darlehen im ganzen Gebiet des preußischen Staats zum Zwecke der Herstellung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung. Das Grundkapital der Anstalt besteht: 1. aus den Stammeinlagen von 25 Millionen Mark, welche der preußische Fiskus zu Gunsten der Anstalt eingezahlt hat; 2. aus denjenigen Stammeinlagen, mit welchen sich andere öffentliche Körperschaften oder solche Unternehmen, an denen staatliche Mittel beteiligt sind, oder Organisationen der gemeinnützigen Bautätigkeit am Grundkapital der Anstalt beteiligen.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	30.Aug.	31.Aug.
Badische Bank	575.—	551.—
Darmstädter Bank	358.—	360.—
Deutsche Bank	650.—	680.—
Diskonto Commandit	485.—	470.—
Dresdener Bank	370.—	385.—
Mitteld. Creditbank	350.—	359.—
Oesterr. Länderbank	—.—	—.—
Pfälzische Bank	54.—	54.75
Rheinische Creditbank	275.—	275.—
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	—.—
Wiener Bankverein	185.—	248.—
Württbg. Notenbank	620.—	620.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2450.	—.—
Gelsenkirchen	2450.	2525.
Harpener	5650.	5575.
Laurahütte	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	1150.	1185.
Grün & Bilfinger	795.—	798.—
Zementw. Heidelberg	1005.	1050.
Bad. Anilin	1520.	1600.
Scheideanstalt	1620.	1770.
Höchster Farben	1100.	1200.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	600.—	640.—
Gebr. Junghans	570.—	594.—
Adler & Oppenheimer	2110.	2100.
B. Masch. Badenia	699.—	699.—
Maschfabr. Durlach	—.—	1056.
Maschfabr. Gritzner	1780.	1775.
Haid & Neu	840.—	831.—
Maschfabr. Karlsruhe	990.—	1015.
Oberursel	670.—	662.—
Schlinck & Co.	2000.	—.—
Schuhfabrik Herz	648.—	640.—
Elsässer Baumwolle	—.—	1050.
Spinnerei Ettlingen	—.—	1448.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	810.—
Waggon-Fabrik Fuchs	695.—	770.—
Zellstoff Waldhof	1020.	1049.
Zuckerfabr. Waghäusel	900.—	1038.
Zuckerfabr. Frankenth.	974.—	1092.
Benz Motoren	690.—	730.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1022.	1030.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	30.Aug.	31.Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	99.90	99.90
4½ IV—V „	85.50	85.50
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	92.50	92.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	200.—	205.—
3½% „ „	149.—	146.—
3% „ „	425.—	425.—
Deutsche Prämienanl.	79.—	—.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.60	98.60
4% Preußische Konsols	85.—	84.50
3½% „ „	83.—	82.75
3% „ „	93.—	105.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	72.50	72.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	630.—	630.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	7850.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2600.	2600.
Deutsch-Australien	721.—	760.—
Hamburger Paketfahrt	650.—	679.—
Hambg.-Südamerika	1460.	1510.
Hansa D.-Schiffahrt	550.—	600.—
Norddeutscher Lloyd	510.—	525.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1425.	1650.
Darmstädter Bank	362.—	365.—
Deutsche Bank	640.—	645.—
Diskonto-Commandit	485.—	485.—
Dresdener Bank	378.—	367.—
Nationalbank	370.—	370.—
Oesterr. Credit	300.—	316.50
Reichsbank	310.—	325.—

Industrie-Papiere	30.Aug.	31.Aug
Accumulatoren	1680.	1800.
Adlerwerke	602.—	625.—
Alexanderwerke	581.—	600.—
A. E. G.	870.—	875.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2525.	2600.
Augsburg-Nürnberg	1305.	1385.
Badische Anilin	1530.	1625.
Bergmann Elektrizität	760.—	770.
Berl. Anh. Maschinen	705.—	705.—
Berliner Maschinen	1825.	1825.
Bing Nürnberg	625.—	650.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2350.	2475.
Gebrüder Böhler	3750.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1330.	1490.
Chem. Grießheim	1200.	1250.
Chem. Albert	1840.	1850.
Daimler Motoren	510.—	535.—
Dessauer Gas	690.—	710.—
Deutsch-Luxemburg	2330.	2325.
D. Eisenbahn S. W.	575.—	551.—
Deutsch Erdöl	2975.	2860.
Deutsches Kali	2400	2375.
Deutsche Waffen	2900.	2895.
Deutsch Eisenh.	675.—	700.—
Dynamit Trust	901.—	940.—
Elberfelder Farben	1200.	1300.
Eschweil. Bergwerke	1545.	1675.
Feldmühle Papier	930.—	940.—
Felten & Guilleaume	1198.	1125.
Filter Brautechnik	2010.	2090.
Gaggenau	730.—	800.—
Gasmotoren Deutz	930.—	970.—
Gelsenkirchen	2430.	2488.
Genschow	845.—	840.—
Goldschmidt	1325.	1450.
Gritzner Maschinen	1750.	1725.
Hannover Maschinen	4400.	4395.
Hannover Waggon	810.—	810.—
Harpener	5500.	5425.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	1011.	1011.
Höchster Farben	1100.	1199¾
Hösch Eisen	2570.	2750.

	30.Au	31.Aug.
Hohenlohe	2010.	2150.
Kali Aschersleben	1725.	1750.
Masch.fabr. Karlsruhe	977.—	1030.
Ver. Köln.-Rottweil	1100.	1150.
Kostheimer Cellulose	775.—	—.—
Kyffhäuser	560 —	550.—
Lahmeyer Co.	481.—	479.—
Laurahütte	3005.	3640.
Lindes Eismaschinen	810.—	875.—
Ludwig Löwe	1475.	1500.
Lothringer Zement	785.—	781.—
Mannesmann	1750.	1900.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1150.	1198.
Oberschl. Eisenindustr.	1050.	1095.
Oberschl. Kokswerke	1965.	2025.
Orenstein & Koppel	1312.	1715.
Phönix Bergwerke	2400.	2710.
Rheinisch Metall	510.—	510.—
Rheinisch Stahl	2200.	2225.
Rombacher Hütte	1110.	1180.
Rütgerswerke	950.—	994.—
Sachsenwerke	870.—	970.—
Schuckert & Co.	1175.	1180.
Siemens & Halske	1800.	1800.
Sinner Brauerei	772.—	770.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2400.	2700.
Stollberger Zink	2210.	2375.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	950.—	1023.
Vereinigt. D. Nikel	1800.	—.—
Vereinigt. Glanzstoff	3400.	3500.
Vereinigt. Stahl Zypen	6000.	—.—
Wanderer Fahrrad	1850.	1860.
Westeregeln Alkali	2430.	2475.
Zellstoff Waldhof	1030.	1095.
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	3000.	3000.
Pomona	36500	42000.
Kollmar & Jourdan	1625.	1900.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	2360.

Devisennotierungen.

w. Frankfurt, 31. August.

	30. Aug. Geld	30. Aug. Brief	31. Aug. Geld	31. Aug. Brief
Brüssel	11188.80	11211.20	13036.90	13063.10
Holland	59940.—	60060.—	69730.20	69869.80
London	6868.10	6881.90	7942.—	7958.—
Paris	11788.20	11811.80	13636.30	13663.70
Schweiz	29220.70	29279.30	33712.20	33783.80
Spanien	23851.10	23898.90	27397.50	27452.50
Italien	6818.10	6831.90	7742.20	7757.80
Lissabon	—	—	—.—	—.—
Dänemark	32867.10	32932.90	37262.70	37337.30
Norwegen	25974.—	26026.—	28671.30	28728.70
Schweden	40659.30	40740.70	45154.80	45245.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1535.40	1538.60	1728.20	1731.80
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.93	1.97	2.03	2.07
Budapest	69.93	70.07	76.92	77.08
Prag	5119.80	5130.20	5494.50	5505.50

w. Berlin, 31. August.

	30. Aug. Geld	30. Aug. Brief	31. Aug. Geld	31. Aug. Brief
Amsterdam	60424.35	60575.65	68414.35	68585.65
Brüssel	11385.75	11414.25	12534.30	12565.70
Christiania	25767.75	25832.25	29363.25	29436.75
Kopenhagen	32459.35	32540.65	37453.10	37546.90
Stockholm	39950.—	40050.—	46342.—	46458.—
Helsingfors	—.—	—.—	3695.35	3704.65
Italien	6841.40	6858.60	7460.65	7459.35
London	6916.30	6933.70	7840.15	7859.85
Newyork	1548.05	1551.95	1722.84	1727.16
Paris	11985.—	12015.—	13183.50	13216.50
Schweiz	29612.90	29687.10	32858.85	32941.15
Spanien	24119.80	24180.20	26766.50	26833.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	—.—	—.—	2.05½	2.09½
Prag	—.—	—.—	5765.75	5782.25
Budapest	74.90	75.10	76.90	77.10
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	848.90	851.10	988.75	991.25
Buenos-Aires	554.30	555.70	634.20	635.80
Japan	739.05	740.95	828.95	831.05
Rio de Janeiro	204.70	205.30	224.71	225.69

Abenddevisen.

Frankfurt, 31. Aug.

Brüssel	12400	Paris	13000
Holland	64000	Italien	—
London	7400	Neuyork	1675
Schweiz	32000		

Tendenz: leicht abgeschwächt.

w. Zürich, 31 August.

	30.Aug.	31.Aug.
Holland	204.75	204.75
Deutschland	0.38	0.30½
Wien	0.00½	0.00¾
Prag	17.25	17.30
Paris	40.65	40.15
London	23.47	23.45
Italien	23.20	22.85
Brüssel	38.80	38.40
Budapest	0.30	0.27½
Newyork	525.75	526.—
Agram	1.52½	1.35
Warschau	0.06	0.06
Kopenhagen	112.50	113.—
Stockholm	139.—	138.90
Christiania	88.—	88.50
Madrid	81.75	81.75
Buenos-Aires	189.50	189.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	570—720	600—690
Schweiz	280—350	300—345
Paris	110—145	120—140
Belgien	100—135	110—125
London	65—82	70—79
Neuyork	1425—1850	1680—1750
Italien	61—80	68—77
	Tendenz: fest.	Tendenz ruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg